

Konzeption

Denk mit! Zwerge Reutlingen II



August-Lämmle-Straße
72776 Reutlingen

Öffnungszeiten 7:00-17:00 Uhr

Inhaltsverzeichnis

<u>VORWORT</u>	3
(1) ZUM UNTERNEHMEN.....	3
(2) UNSER GESETZLICHER RAHMEN.....	4
<u>UNSERE PÄDAGOGISCHEN GRUNDSÄTZE</u>	5
(1) UNSER BILD VOM KIND	6
(2) FÖRDERUNG DER BASISKOMPETENZEN	7
(3) DAS BEGLEITETE FREISPIEL MIT DER VORBEREITETEN SPIELUMGEBUNG	8
<u>UNSERE HAUS FÜR KINDER IN REUTLINGEN</u>	9
(1) UNSER RAUMKONZEPT.....	9
(2) UNSERE RÄUMLICHKEITEN IM HAUS FÜR KINDER IN REUTLINGEN	9
<u>UNSERE KINDERKRIPPE</u>	11
(1) GESTALTUNG DES PÄDAGOGISCHEN TAGESABLAUFES	11
(2) ERFAHRUNGSBEREICHE IN DER KINDERKRIPPE	14
<u>UNSER KINDERGARTEN UND UNSERE ALTERSGEMISCHTE GRUPPE</u>	18
(1) GESTALTUNG DES PÄDAGOGISCHEN TAGESABLAUFS.....	18
(2) ERFAHRUNGSBEREICHE IM KINDERGARTEN	20
<u>RAHMENBEDINGUNGEN</u>	24
(1) UNSERE BRING- UND ABHOLZEITEN:.....	24
(2) SICHERHEIT DER KINDER IN UNSEREM HAUS FÜR KINDER	25
(3) GRUPPENSTRUKTUR	25
(4) DIE HYGIENE UND SAUBERKEIT IN UNSERER EINRICHTUNG	26
(5) DIE ERNÄHRUNG	26
<u>PÄDAGOGISCHE QUERSCHNITTAUFGABEN IN UNSEREM HAUS FÜR KINDER</u>	27
(1) DIE EINGEWÖHNUNG IN DIE KINDERKRIPPE – DAMIT ES SICHER KLAPPT.....	27
(2) ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN	28
(3) ÜBERGANG IN DIE SCHULE	28
(4) DIE FACHKRAFT ALS EINFÜHLSAMER BEOBACHTER	29
<u>RECHTLICHER RAHMEN UND BILDUNGSQUALITÄT</u>	29
(1) QUALITÄTSSICHERUNG	29
(2) GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT IN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	30
(3) INTEGRATIONSPLÄTZE IM KINDERHAUS UND DER INKLUSIONSGEDANKE.....	31
(4) UNSER MULTIPROFESSIONELLES TEAM.....	31
(5) BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	32
(6) ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN.....	32
(7) PROJEKTARBEIT FÜR DIE KINDER UND ENGAGEMENT DER ELTERN	33
<u>NETZWERKARBEIT UND KOOPERATIONEN</u>	33
(1) DER SCHUTZ VON KINDERN	33
(2) KOOPERATION UND NETZWERKARBEITEN IN UNSEREM KINDERHAUS VOR ORT.....	35

Vorwort

Mit der Geburt eines Kindes beginnt die Bildung, die heute wichtiger ist denn je. In unserer Kinderbetreuungseinrichtung sehen wir die Kinder als aktive Mitgestalter. Sie werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und an der Gestaltung und der Dekoration der Einrichtung beteiligt (vgl. § 2 Abs. 1 KiTaG). Sie können ihre Bedürfnisse äußern und sollen die Umwelt mit Neugier und Interesse erkunden. Wir freuen uns darauf, jedes Kind mit seinem Temperament und seinen Begabungen, mit seinen Stärken und in seinem ganz eigenen Entwicklungstempo ganzheitlich zu fördern.

Als Träger ist es uns wichtig, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beizutragen. Dies gelingt nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit unseren Eltern. Diese müssen sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder sich in unseren Einrichtungen wohl und geborgen fühlen. Deswegen steht für uns der liebevolle Beziehungsaufbau sowohl zum Kind als auch zu den Eltern an erster Stelle.

Das Unternehmen Denk mit! Kinderbetreuungseinrichtungen GmbH & Co. KG hat sich im Rahmen der veränderten gesellschaftlichen Situation sowie in Hinblick auf die neuesten Erkenntnisse über die kindliche Entwicklung und Bildung vorgenommen, den Kindern die höchstmögliche Qualität an Betreuung zu bieten sowie den Eltern beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.

Die Kinderbetreuungseinrichtung in Reutlingen ist ein Ort, an dem soziales Miteinander und Bildung gefördert werden und die Kinder sich geborgen fühlen sollen. Dabei soll jedes einzelne Kind – hauptsächlich im Spiel – soziale, kognitive, kreative, motorische, emotionale und sprachliche Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen können.

(1) Zum Unternehmen

Bei Denk mit!, einem privaten Kita-Träger in Bayern und Baden-Württemberg, steht unsere Berufung an erster Stelle: die uns anvertrauten 3.500 Kinder ganzheitlich zu bilden und zu fördern. Das Herzstück aller unserer knapp 55 Kinderkrippen, Kindergärten und Horte sind unsere 750 MitarbeiterInnen. Diese zeichnen sich durch Engagement, Lebenswürdigkeit, Teamgeist, Qualität und Vielfalt aus. Alle PädagogInnen in den Kitas tragen jeden Tag dazu bei, dass unsere Werte in den unterschiedlichsten Formen gelebt werden. Die Leistung, Kinder jeden Tag aufs Neue zu begeistern, ist für uns eine Heldentat.

Mit großer Begeisterung und langjähriger Erfahrung leitet Cornelia Möhrlen die Geschäftsführung von Denk mit! Kinderbetreuungseinrichtungen GmbH & Co. KG.

„Seit mehreren Jahren darf ich in die Welt der frühkindlichen Bildung eintauchen und umfassende Erfahrungen sammeln. Ich habe diesen wichtigen Bereich unseres Beitrags zur Gesellschaft und zu den Startchancen aller Kinder kennen- und lieben gelernt.“



Cornelia Möhrlen, hat ein großes Herz für Kinder und möchte, dass jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit ganzheitlich gefördert wird.

Der Name Denk mit! steht seit 25 Jahren für kompetente, anspruchsvolle und engagierte Betreuung und Förderung von Kindern. Das gemeinsame Ziel aller Mitarbeiter im Denk mit! ist die qualitativ hochwertige Kinderbetreuung. Das gilt für unsere Kinderbetreuungseinrichtungen ebenso wie für unsere Verwaltung. Unsere Abteilungen in der Verwaltung tragen die Verantwortung für organisatorische Themen wie Personalverwaltung, Objektbetreuung, Platzvergabe und Finanzen. Die Hauptaufgabe unserer Einrichtungsleitungen ist die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit in den Kinderbetreuungseinrichtungen und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Selbstverständlich werden unsere Einrichtungsleitungen in alle Ihre Einrichtungen betreffenden Entscheidungen mit eingebunden und arbeiten eng mit den Abteilungen der Verwaltung zusammen.

(2) Unser gesetzlicher Rahmen

Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an. Aufgabe einer verantwortungsvollen Bildungspolitik ist es, Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und –chancen zu ermöglichen. Um diese wertvollen Bildungsprozesse zu gestalten, sind verbindliche Orientierungs- und Bezugsrahmen, wie das KiTaG und der Orientierungsplan, sowie ein Austausch zwischen allen beteiligten Bildungsorten von wichtiger Bedeutung.

In unseren Kinderbetreuungseinrichtungen halten wir uns eng an die vorgegebenen Gesetze und Bestimmungen, sowie die jeweiligen Bildung- und Orientierungspläne der Bundesländer. Weitere gesetzliche Grundlagen sind auf internationaler Ebene die UN-Konventionen über die Rechte der Kinder und die Rechte der Menschen mit Behinderung. Der Europäische und der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR/DQR) trägt als eine weitere Richtlinie dazu bei, die Bildungssysteme in Europa vergleichbar zu machen. Diese bestehenden Vorgaben sind die Grundlage der pädagogischen Arbeit und bilden den Rahmen für unsere praktische Arbeit in den Kinderbetreuungseinrichtungen.

Auf Bundesebene bildet das Sozialgesetzbuch (SGB VIII und SGB XII) einen gesetzlichen Rahmen für Bildung und Erziehung inner- und außerfamiliär. Neben dem Recht auf Bildung sind dort vor allem die Sicherheit der Kinder und die bedeutende Aufgabe der Träger verankert. Die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a und § 72a SGB VIII ist in München unter anderem durch die „Münchner Grundvereinbarung“ für die freien Träger der Jugendhilfe geregelt.

Auf Landesebene ist der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, Tagespflege und Schulen in den Landesgesetzen verankert, wie beispielsweise im Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege, das Kindertagesbetreuungsgesetz, KiTaG. Auf dieser gesetzlichen Grundlage wurden wiederum die Leitlinien im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ entwickelt und stets fortgeschrieben. Seit 2010 wurde zudem eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren herausgegeben.

(3) Unser Leitbild - Prinzipien unseres Handelns für Kinder und deren Familien

Das Wohlbefinden des einzelnen Kindes ist Mittelpunkt unseres Handelns. Dabei achten wir darauf, dass sich jedes Kind unabhängig seiner kulturellen oder gesellschaftlichen Herkunft, seines Glaubens oder Geschlechtes mit seinen eigenen Begabungen und entsprechend seiner individuellen Entwicklungsmöglichkeiten optimal entfalten kann. Die Kinder gestalten das Leben in der Einrichtung mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Ideen aktiv mit.

Wir sehen die Eltern als wichtigste Ansprechpartner für die Bedürfnisse ihrer Kinder und arbeiten in einer kooperativen Erziehungspartnerschaft gemeinsam daran das Kind in seiner Entwicklung ideal zu begleiten und zu unterstützen. Dabei sind uns das gegenseitige Vertrauen und ein wertvoller Umgang sehr wichtig.

Besondere Bedeutung kommt dem herzlichen und kompetenten Umgang im täglichen Miteinander mit unseren Kindern und Eltern innerhalb einer familiären Atmosphäre in der Gruppe zu.

Die Betreuung der Kinder ist eine komplexe und vielschichtige Aufgabe, besonders, wenn man sich vornimmt ganzheitlich und individuell zu fördern und den Alltag miteinander zu leben. Dieser Anspruch liegt unserem Konzept zugrunde und richtet sich damit natürlich direkt an unser Fachpersonal.

Unser Hauptaugenmerk liegt immer auf der pädagogischen Qualität in unserer Einrichtung und auf dem Wohlbefinden des einzelnen Kindes. Daran ist die/der KinderpflegerIn und unsere Hauswirtschaftskraft ebenso beteiligt wie die/der EinrichtungsleiterIn. Als Team verfolgen wir unsere Ziele stets gemeinsam und dabei zählt jede einzelne Person. Um diesen Anspruch gerecht zu werden, ist es dringend notwendig, dass wir in unseren Einrichtungen feinfühliges, aber auch fachlich gut ausgebildetes Personal

beschäftigen. Dieses Personal weiter fortzubilden und ihnen die Möglichkeit zu geben sich beruflich weiter entwickeln zu können, ist eine Aufgabe, der wir uns als Träger gerne widmen.

Alle unsere Mitarbeiter sind hoch engagiert und leben ihren Beruf mit Herz und Leidenschaft. Im Team kann sich jeder mit seinen besonderen Talenten und seinen individuellen Ideen einbringen und wird gehört. So können innovative und kreative Projekte entstehen, die gemeinsam mit den Kindern umgesetzt werden.

Deswegen haben wir uns als Denk mit! nicht nur die Werte Engagement und Lebenswürdigkeit vorgenommen, die im Einflussbereich der einzelnen Person liegen, sondern auch den Wert Teamegeist, weil wir der Überzeugung sind, dass die Qualität unserer Arbeit nur im Team erhalten und ausgebaut werden kann. Ein gut funktionierendes Team wiederum besteht aus engagierten und lebenswürdigen Teammitgliedern, die sich mit diesen Eigenschaften und ihren persönlichen Kompetenzen und Ressourcen eigenverantwortlich in das Team einbringen.



Unsere pädagogischen Grundsätze

Bildungsfähigkeit ist in jedem von Geburt an vorhanden und muss nicht erlernt werden. Wir verstehen Bildung als einen andauernden Entwicklungsprozess, in dem auf Vorangegangenen aufgebaut wird. Innerhalb dieses Prozesses entwickelt sich der einzelne zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit, er bildet seine Anlagen und Fähigkeiten gleichmäßig aus, verbindet sie miteinander und ist mit seinen Gefühlen in Einklang. Die sozialen Interaktionen sind dabei notwendig, um den Erfahrungen Bedeutungen zuzuweisen und Handlungskonsequenzen reflektieren zu können. Durch gezielte und offene pädagogische Angebote, Projekte, Freispiel und Alltagssituationen erhalten die Kinder in unseren Einrichtungen eine **ganzheitliche Förderung** im Dialog mit den Fachkräften und erwerben wichtige Basiskompetenzen.

Die Bildungsprozesse sind im Kindesalter durch folgende sechs Dimensionen vgl. des baden-württembergischen Orientierungsplans geprägt:

- 👉 Ganzheitliches Lernen
- 👉 Eigenaktives, selbständiges Lernen
- 👉 Kooperatives Lernen, Lernen am Modell
- 👉 Entdeckendes Lernen, Lernen aus Fehlern
- 👉 Lernumgebung, Atmosphäre und Interesse
- 👉 Bedingungen und Potenziale des kindlichen Lernens

Wir sehen die Basiskompetenzen als Grundlage für weiteres Lernen. Sie dienen der Persönlichkeitsentwicklung und sind der Grundstein für die Interaktion und Auseinandersetzung mit anderen Individuen und unserer Umwelt. Die Basiskompetenzen werden im Kleinkindalter vorwiegend über Bewegung im freien Spiel und im Alltag entwickelt sowie durch eigene Erfahrungen und Erlebnisse gefestigt. Die Umsetzung der genannten Bildungs- und Erziehungsziele, welche den Richtlinien des KiTaG unterliegen, erfolgt durch unsere fünf Erfahrungsbereiche. So ist es uns möglich in unserer pädagogischen Arbeit alle Erfahrungsbereiche in der Woche aufzugreifen und **ganzheitliche Bildung** zu garantieren. Zudem können wir diese für die Eltern in unseren Wochenplänen sichtbar dokumentieren. Die Bereiche dienen den Mitarbeitern zur Orientierung und als Leitfaden für die Planung und Umsetzung vielfältiger Projekte. Nach dem Prinzip der ganzheitlichen Bildung stellen unsere fünf Erfahrungsbereiche ein vielfältiges Angebot dar, in dem unsere Kinder mit allen Sinnen und vollem Körpereinsatz die Welt erforschen dürfen. Als Grundlage der pädagogischen Arbeit gelten in unseren Einrichtungen entsprechend des baden-württembergischen Orientierungsplans folgende Erfahrungsbereiche:

Miteinander Leben	Sprache entfalten	Die Welt entdecken & verstehen
Wertorientierung, Kultur & Religiosität	Sprache & Literacy	Umwelt & Natur
Emotionalität	Informations- & Kommunikationstechnik, Medienpädagogik	Naturwissenschaft & Technik
Soziale Beziehungen, Empathie & Konflikte	Sprachprojekte	Mathematik
Künstlerisches & kreatives Gestalten	Stark sein	
Ästhetik & Kunst	Bewegung, Rhythmik & Tanz	
Musik	Sinneswahrnehmung	
	Selbstwirksamkeit	
	Resilienz	

Diese werden individuell auf alle Altersgruppen der von uns zu betreuenden Kinder angepasst und unter einem extra Gliederungspunkt näher beschrieben. Unsere Einrichtung gestaltet durch vielfältige Angebote ein geeignetes Lernumfeld, damit unsere Kinder Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln können.

(1) Unser Bild vom Kind

Wir sehen die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Uns ist wichtig, dass sich jedes Kind verwirklichen kann und in jeder Situation ernst genommen wird. Die Meinung jedes Kindes zählt für uns und wir bestärken die Kinder darin ihre Meinungen und Wünsche zu äußern und zu vertreten.

Das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein jedes Kindes wird durch Zuneigung und Geborgenheit sowie durch eine gute und starke Beziehung, welche auf Vertrauen basiert, gestärkt. Von Anfang an sollen die Eltern und das Kind schon bei der Besichtigung vor Vertragsbeginn erste positive Beziehungserfahrungen machen und dann bei der sanften Eingewöhnung verlässliche neue Bindungserfahrungen zu unseren Fachkräften aufbauen können. Wir sind davon überzeugt, dass nur durch eine hohe Qualität der Beziehungen und Bindungserfahrungen erfolgreiche Bildungsprozesse entstehen können. Besonders bei Übergängen wie beispielsweise in der morgendlichen Bringsituation suchen manche Kinder die körperliche Nähe zu einer Bezugsperson und sollen dabei auch die gewünschte individuelle Aufmerksamkeit erhalten.

Wir betrachten das Kind als Akteur, der sich aktiv am Gruppengeschehen beteiligt. Das Kind wird in Situationen und Entscheidungen miteingebunden und beteiligt. Unsere Kinder sollen sich aktiv und selbständig im Gruppenraum bewegen. Deshalb ist es uns in unserer Raumgestaltung wichtig darauf zu achten, was das Kind aus seiner Sicht/ Perspektive sehen kann, damit es im Freispiel selbstständig und selbstbestimmt spielen kann.

Wir sehen unsere Kinder als Ko-Konstrukteure, die viel und sehr schnell voneinander und miteinander lernen.

(2) Förderung der Basiskompetenzen

Unsere gezielten Angebote und unser Tagesablauf sind an der Lebenswelt und der Neugier unserer Kinder und dem Jahresablauf mit Festen und Feierlichkeiten orientiert. Unser pädagogisches Fachpersonal fördert dabei die Lust, den Eigenantrieb und das Interesse unserer Kinder. Wichtig ist uns dabei, jedes einzelne Kind zu beobachten und den Raum für eigene, **selbstgesteuerte (Lern-)Erfahrungen** zu schaffen. Besonders in der freien Lernspielzeit beobachten wir individuell die Kinder, die sich mit sehr viel Ausdauer und Geduld eigene (Lern-)Ziele und Aufgaben stellen, um beispielsweise die Schuhe eigenständig an- und auszuziehen oder einen Turm mit Bauklötzen immer wieder aufzubauen.

Unsere Fachkräfte lösen dabei nicht die gestellte Aufgabe für die Kinder, sondern geben Hilfestellungen, wie das Kind allein zur Lösung kommen kann. Auch die Fähigkeit zur Nachahmung und zur **Selbstregulation** der Kinder wird unterstützt, indem Teilschritte gezeigt werden und das Kind motiviert wird, eigene Erfolgserlebnisse zu realisieren. Ein Kind strahlt zum Beispiel über das ganze Gesicht, wenn es beim Anziehen vor Spaziergängen der Reißverschluss seiner Jacke zwar eingefädelt wird, aber das Kind schon allein den Reißverschluss zu ziehen kann und dafür gelobt wird. Auf diese Weise wird die **Selbstständigkeit** gefördert und die Freude am eigenen Handeln bestärkt.



Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit: Die Kinder lernen miteinander Kontakt aufzunehmen, zu spielen und zu teilen.

Die Sprache entwickelt sich dabei spielerisch im sozialen Miteinander mit den anderen Kindern (Ko-Konstruktion) und durch die Neugier unserer Kinder. Die pädagogischen Mitarbeiter entdecken Sprache und Wörter gemeinsam mit unseren Kindern im Freispiel, durch ausgewählte Bilderbücher, Fingerspiele, Singspiele, Lieder und Reime. Auch beim Mittagessen und bei Brotzeiten ist Zeit für Gespräche in familiärer Atmosphäre, in der Kinder sich austauschen und mitteilen.

Gruppendynamik: Alle Kinder lernen, miteinander zu spielen, zu singen, zu essen und vieles mehr. Der tägliche Sitzkreis hat hierbei eine große Bedeutung.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit): Manchmal werden Kinder mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert und benötigen Widerstandsfähigkeit, um diese zu verarbeiten. Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben.

Partizipation: Jedes Kind hat ein Recht, seine Interessen zu äußern und mit diesen berücksichtigt zu werden. Im Mittelpunkt der Partizipation unserer Kinder steht das kompetente Kind als aktiver und sozialer Mitgestalter seiner Umwelt, in der sich das Kind selbstwirksam und aktiv am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen durch das Einbringen von eigenen Ideen, Wünschen und Vorstellungen beteiligen kann. Wir verstehen Partizipation im pädagogischen Alltag als Schlüssel zur Bildung und Demokratie. Ziel ist es, Kinder zu befähigen eigene Entscheidungen zu treffen und gemeinsame Lösungen für Probleme im sozialen Miteinander zu finden. Im Freispiel sind beispielsweise unsere Spielmaterialien für alle Kinder frei zugänglich. Besonders durch die Gestaltung unserer Gruppenräume und die vorbereitete Spielumgebung sollen die Kinder zur selbständigen Auswahl animiert werden. Wir informieren unsere Kinder und Eltern über Abläufe im pädagogischen Alltag, hören ihre Anliegen und finden gemeinsame Wege zur Mitbestimmung. Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen Strukturen und besprechen zum Beispiel im Morgenkreis gemeinsame Gruppenregeln, befragen unsere Kinder nach deren Meinung und unterstützen sie dabei, ihre Rechte wahrzunehmen.

Beschwerderecht: Die Möglichkeit und das Recht zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten ist ein wichtiges Element der Beteiligung unserer Kinder. Sie ist als fester Bestandteil des pädagogischen Alltags in gemeinsamen Gesprächsrunden (zum Beispiel Morgenkreis) oder im persönlichen Dialog als niedrigschwelliger Zugang zu einer Vertrauensperson installiert. Auch nonverbale Beschwerden von

Krippenkindern werden ernst genommen – beispielsweise beim Zurückweisen einer Fachkraft, wenn ein Kind nicht in den Arm genommen werden möchte.

Beteiligungsrechte und Beschwerdemöglichkeiten werden so zu wirkungsvollen Instrumenten des Kinderschutzes und des Kindeswohls (Bundeskinderschutzgesetz §8a). Beschwerden sind auch für unsere Eltern eine Möglichkeit, ihre Vorstellungen zu einem bestimmten Thema zum Ausdruck zu bringen. Wir verstehen Beschwerden als Motivation für die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.

Um dem Anspruch an die Zusammenarbeit in der Erziehungspartnerschaft in der Praxis gerecht zu werden, dürfen Eltern jederzeit Kritik äußern oder Veränderungswünsche vortragen. Unsere Eltern sind angehalten, sich an die Fachkräfte beziehungsweise an den Leiter/die Leiterin zu wenden, wenn sich ihr Kind nicht wohlfühlt. Dies kann beispielsweise in Tür- und Angel- oder in Termingesprächen sein, die schriftlich, anonym oder im Elternbeirat vorgetragen werden.

Es findet einmal im Jahr eine Elternbefragung statt, bei der die Eltern anonym ihre Bedenken und Wünsche oder Lob äußern können.

(3) Das begleitete Freispiel mit der vorbereiteten Spielumgebung

„Achtsamkeit gegenüber kindlicher Entwicklung bedeutet, Kindern unbegrenzte Entwicklungskräfte zuzutrauen, optimale Bedingungen für kindliche Aktivitäten zu schaffen und im täglichen Zusammensein den jeweiligen Entwicklungsweg eines Kindes zu erkennen und anzuregen, wenn die Situation es erfordert.“ (Gerhard Regel)

Ein zentrales Ziel unserer Arbeit ist es, dem Kind möglichst viel Spielraum für Entdeckungen und Eigenaktivität zu lassen und es gleichzeitig vor gefährlichen Umgebungseinflüssen zu schützen. Im freien Spiel wird dem Kind Gelegenheit gegeben, die täglichen Erfahrungen, die es in seiner Umgebung macht, aus eigenem Willen zu ergreifen und im nachahmenden Handeln kreativ zu verarbeiten, zu üben und sich zu Eigen zu machen.

Die pädagogische Fachkraft steht den Kindern hierbei begleitend zur Seite und nimmt als Vorbild an der Spielsituation teil. Mit Hilfe von Impulsen und Hinweisen kann sie Denkanstöße geben und die kindliche Fantasie anregen. Auf diese Weise werden Entwicklungs- und Lernprozesse im Spiel initiiert und das Kind lernt gut gelaunt und hoch motiviert.

Alltägliche und besondere Erlebnisse, Hemmungen, Aggressionen oder Ängste können mit Unterstützung abgebaut und in positive Kräfte umgewandelt werden. Kinder lernen spielerisch, weswegen dem freien Spiel bei der Bildung der Kinder besondere Bedeutung zukommt. Zudem werden im Spiel mit anderen, sozialen Verhaltensweisen erprobt und geübt. Hier können die pädagogischen Fachkräfte als Begleiter pro-soziales Verhalten sowie soziale Verhandlungsstrategien als direktes Vorbild vorleben. Eigenaktiv erweitern die Kinder ihre Kompetenzen, gestalten Bildung sowie ihr geistiges Wachstum aktiv mit und übernehmen, ihrer Entwicklung angemessen, Verantwortung. Die Kinder können ihre Bedürfnisse nach Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit befriedigen, von sich aus lernen und sich in einem offenen Umfeld mit vielfältigen Materialien und Beschäftigungsformen ganzheitlich bilden. Sie haben die Möglichkeit ihre Neugierde und Ihren Erkundungs- und Forscherdrang individuell auszuleben.

Unsere vorbereitete Spielumgebung bietet den Kindern Raum für kognitives, emotionales und soziales Lernen. Unsere vorbereiteten Gruppenräume laden zum Spielen ein und motivieren die Kinder, sich in eine Spielsituation zu begeben. Da kindliche Entwicklungsprozesse durch eine ansprechende Spielumgebung angeregt werden, sind unsere Spielutensilien offen zugänglich in Regalen aufbewahrt und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Die Spielsachen sind überschaubar, an festen Plätzen angeordnet, was den Kindern Sicherheit gibt, sich selbst im Raum zurecht zu finden und die Unabhängigkeit von den Erwachsenen ermöglicht. Durch die übersichtliche Raumgestaltung wird einer Überforderung der Kinder durch Reizüberflutung vorgebeugt. Die vorhandenen Möbelstücke sind auf die Größen der Gruppenmitglieder abgestimmt und durch ihre Beschaffenheit ebenfalls zum eigenständigen Umgang geeignet.

Unsere Haus für Kinder in Reutlingen

Die Einrichtung in der August-Lämmle-Straße beherbergt insgesamt fünf Gruppen. Im Erdgeschoss befinden sich die beiden Kindergartengruppen mit jeweils 20 Kindern und im Obergeschoss befinden sich eine Kinderkrippe mit zehn Kindern, eine altersgemischte Gruppe mit 15 Kindern und ein weiterer Kindergarten mit 22 Kindern. die grünen Zwerge. Insgesamt finden 87 Kinder Platz zum Spielen, Toben und Lernen. Direkt am Haus ist der Garten angesiedelt, dieser wird mit altersentsprechenden Spielgeräten wie einem Balancierparcour, einem Klettergerät, einem Sandspielbereich mit Wasserspeil und einer Bobbycarfahrstrecke ausgestattet.

(1) Unser Raumkonzept

Der Raum ist unser „dritter Erzieher“, denn unsere warmherzige Raumatmosphäre und die kindgerechte Gestaltung der Räume tragen wesentlich dazu bei, dass sich die Kinder wohlfühlen.

Die räumliche Ausstattung und Ausgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der uns anvertrauten Kleinkinder und Kinder. Gemeinsames Spielen ist ebenso möglich wie vorübergehender Rückzug. Das Bedürfnis nach aktiver körperlicher Bewegung kann ebenso erfüllt werden wie der Wunsch des Kindes nach Kontaktaufnahme zur Erzieherin/zum Erzieher und einem Spiel und Dialog mit ihr/ihm. Wir bieten entwicklungsgerechte Einrichtungsgegenstände und Spielmaterialien an und geben genügend Freiraum zum Krabbeln, Laufen, Hüpfen, zum Ziehen oder Schieben größerer Wagen und Ähnlichem. So sind die Laufwege frei und ohne Hindernisse. Klare Raumstrukturen unterstützen die Orientierung des Kindes im Raum. Wir haben unsere Gruppenräume so gegliedert, dass bestimmte Spiele in den dafür vorgesehenen Bereichen ermöglicht werden und die Spielutensilien dort erreichbar sind.



(2) Unsere Räumlichkeiten im Haus für Kinder in Reutlingen



Jede Kindergruppe besitzt einen eigenen Gruppenraum mit Nebenraum, der als Spiel- oder Schlafraum dient. Der Krippenteppich dient als gemeinsamer Treffpunkt, wo jedes Kind im Morgenkreis seinen eigenen Platz findet.

Je zwei Kindergruppen teilen sich einen Sanitärbereich. Die Kinderkrippengruppe hat einen weiteren Sanitärbereich der mit einem Wickelplatz ausgestattet ist.

Unser **Gruppenräume der Kindergarten- und altersgemischten Gruppen** sind mit anregenden Spiel- und Kreativmaterialien für Beschäftigungen wie Basteln, Bauen, Rollenspiele oder Tischspiele ausgestattet.

Im Gruppenraum des Kindergartens laden eine Puppenecke, eine Kuschecke mit vielen Kissen und Decken, sowie verschiedene Möglichkeiten von Brettspielen, Puzzeln, Büchern und vielem mehr, die Kinder zum Spielen ein. Jede Gruppe hat einen Nebenraum der in unterschiedlichster Weise genutzt werden kann. Wir bieten den Kindern hier einen weiteren geschützten Spielbereich an, beispielsweise als einen Ruhe- und Leseraum, einen Rollenspielraum oder als ein Bauraum mit viel Platz für unterschiedlichste Bauwerke.



Allen Gruppen steht ein gemeinsamer gut ausgestatteter **Werkraum** für kreative Angebote zur Verfügung. Hier Malen, Basteln und Werken die Kinder in Kleingruppenarbeit oder können sich im freien Spiel kreativ ausleben.

Unser **großzügiger Bewegungsraum** ist neben den Bewegungselementen mit pädagogischen Material ausgestattet, dass die Bewegung und Geschicklichkeit der Kinder fördert wie z.B. Tüchern, Bällen, Schwungtüchern, Reifen und Seilen.

Hier finden die Kinder ausreichend Platz zur freien Bewegung oder angeleiteten sportlichen Aktivitäten. Für die Bewegungsangebote werden den Kindern die unterschiedlichsten Materialien wie klassische Balancierelemente, Springseile, Jongliermaterialien und Alltagsmaterialien wie Zeitungen und Kartons, zur Verfügung gestellt.



Im Erdgeschoss befindet sich die großzügige Küche, die auch als **Essbereich** für die Kinder dient.



Unsere großzügigen Flure und Garderobenbereich bieten die Gelegenheit, Eltern, Kinder und Geschwisterkinder in der Einrichtung willkommen zu heißen.

Zusätzlich werden in diesem Bereich Infotafeln angebracht, an welchen die Eltern aktuelle Informationen unserer Einrichtung einsehen können.

Außerdem werden Teamtafeln mit Fotos der Erzieher/-innen aufgehängt, so dass sich alle Eltern schnell und einfach ein Bild von den Fachkräften machen können und damit auch ihren

Ansprechpartner schnell erkennen können. Die Teamtafel bietet auch eine gute Gelegenheit Vertrauen in das Personal zu legen, auch z. B. wenn Springer im Haus sind.

Der Eingangsbereich ist für uns wichtig, denn die Kinder sollen nicht abgegeben werden, sondern Eltern und Kinder sollen sich Zeit nehmen können für die, gerade bei noch sehr kleinen Kindern, schwierig Phase des Loslassens. Je weniger Eile und Stress in dieser Situation auftreten durch zu wenig Platz und Gedränge, desto wohler können sich die Familien ab dem ersten Tag fühlen.

Die Räumlichkeiten der Kinder erstrecken sich über das Erdgeschoss und den ersten Stock und bieten viel Platz zum Spielen, Lernen und Toben. Direkt angeschlossen befindet sich die altersgerecht ausgestattete Freifläche für die Kinder. Die Spielfläche ist mit Spielgeräten wie einem Klettergerät, einer Balancierlandschaft, einem Sandbereich und genügend Platz für Bewegung und Spiel ausgestattet. Ziel ist es, hier ein ganz individuelles und intimes Umfeld für die Kinder zu schaffen, in dem sie sich frei bewegen können und der Alltag zum vorrangigen Lernfeld wird.

Unsere Kinderkrippe

(1) Gestaltung des pädagogischen Tagesablaufes

Durch unsere Strukturen im Tagesablauf können wir den individuellen Bedürfnissen des Kindes nach Aktivität und Ruhe, nach Anspannung und Entspannung und nach gemeinsamen Mahlzeiten nachkommen. Es ist entscheidend für das Wohlbefinden des Kindes, dass dieser Zeitrahmen täglich eingehalten wird, weil stabile, vorhersehbare und überschaubare Zeitabläufe die notwendige Sicherheit geben. Dabei haben wir ausreichend Zeit und Gelegenheiten für das Spielen der Kinder im Raum oder im Freien sowie für individuelle oder gemeinsame Tätigkeiten berücksichtigt.

Bringzeit

07:00 – 08:30 Uhr

Wir beginnen den gemeinsamen Tag und begrüßen jedes Kind mit seinen Eltern. Dabei können Organisatorisches, Besonderheiten und aktuelle Befindlichkeiten des Kindes mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen werden. Nach der Verabschiedung kann sich das Kind erst einmal in der Gruppe orientieren. Einige Kinder suchen zunächst Geborgenheit und körperliche Nähe bei unserem pädagogischen Fachpersonal, andere nutzen schnell die verschiedenen Spielecken und offenen Angebote wie zum Beispiel den vorbereiteten Mal- und Basteltisch. Je nach Gruppenstärke und Buchungszeiten werden die Kinder zunächst gemeinsam in einer Frühgruppe betreut, bevor sie in ihren Gruppenraum wechseln.

Morgenkreis

8:30 Uhr

Nach dem Aufräumritual sucht sich jedes Kind auf unserem Punkteteppich „Circelino“ einen eigenen Platz. Wir beginnen mit einem Begrüßungslied, zählen die Kinder und singen rhythmische Morgenlieder, besprechen mit den Kindern, was sie heute erwartet und stimmen den Tag spielend ein. Die Zeit kann auch für ein kleines thematisches Angebot genutzt werden.

Frühstück

9:00 Uhr

Schon in der Vorbereitung der Mahlzeiten werden die Kinder beispielsweise beim Tischdecken mit einbezogen. Jede Essensituation beginnt die Gruppe mit einem gemeinsamen Tischspruch, danach wird das jeweilige mitgebrachte Frühstück auf den Teller des Kindes verteilt.

Bei den Mahlzeiten werden die Kinder zum selbstständigen und gesunden Essen und Trinken hingeführt und selbstverständlich nach Entwicklungsstand auch dabei unterstützt. Jedes Kind kann selbstständig auswählen und wird dabei je nach Entwicklungsstand von unseren Fachkräften begleitet. Für ausreichende Trinkmengen wird durch unser Fachpersonal gesorgt, wir bieten den Kindern regelmäßig im Tagesablauf Getränke an.

Körperhygiene und -pflege ist Qualitätszeit

Regelmäßig besuchen unsere Kinder das Bad. Ältere Kinder benutzen schon die kleinen und festverankerten Kindertoiletten und lernen mit Begeisterung die Abläufe des Händewaschens kennen (Wasserhahn öffnen, Seife aus dem Spender nehmen, die Seife in die Hände reiben, etc.). Bei Bedarf werden die Kinder gewickelt. Viele Kinder können schon ohne Hilfe die Wickelkommode über eine kleine Treppe erreichen. Dabei haben sie die volle Aufmerksamkeit der Fachkraft, die feinfühlig die Handlungsabläufe der Situation verbal begleitet und die Beziehung in dieser geschützten Atmosphäre aufbaut.

Körpererfahrungen und Körperhygiene/-pflege sind für unsere Kinder in der Kinderkrippe ein elementares Thema. Wir begleiten die Kinder beim Prozess „Windelfrei“ und überlassen ihnen die Entscheidung, von welcher Fachkraft sie gewickelt werden möchten. Die jüngeren Kinder lernen durch Nachahmung von den Älteren und bekommen selbstverständlich Unterstützung. Wir lassen den Kindern die Zeit, die Sie brauchen, um selbstständig „sauber“ zu werden. Wir möchten die Eltern bei der Sauberkeitserziehung Ihres Kindes unterstützen.

Zur Körperhygiene gehört neben der Sauberkeitsentwicklung auch das regelmäßige Händewaschen, Zähne- und Naseputzen. Dies wird den Kindern gezeigt und altersentsprechend selbstständig geübt.

Freispielzeit, offene und gezielte Angebote, Alltagspädagogik & Zwergenschule

ab ca. 9:30 – 11:15 Uhr

Die Kinder haben jetzt die Möglichkeit zum freien Spiel im Raum oder im Freien. Sie können mit dem vielfältigen Angebot der Spielmaterialien (Chiffontücher, Bausteine, Kissen, Stifte, Blätter, Knetmasse, Puzzles, Spiele, Ziehfiguren, Bücher etc.) experimentieren und lernen so die Welt zu erkunden sowie zu begreifen. Die Fachkräfte achten aufmerksam auf die Kinder und geben die notwendige Unterstützung in der körperlichen, seelischen, emotionalen und geistigen Entwicklung des Kindes und begleiten sie in der Spielsituation. Das pädagogische Personal schafft Beteiligungsmöglichkeiten an alltäglichen Handlungsabläufen, damit die Kinder ihre Fähigkeiten in diesen Bildungssituationen eigenaktiv, sinnvoll einsetzen können.

Die offenen und gezielten Angebote in den verschiedenen Erfahrungsbereichen werden spielerisch in den Ablauf eingebunden und geben den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich zu bilden. Bestimmte Vorlieben, Fähigkeiten und Neigungen des Kindes können so frühzeitig entdeckt und gefördert werden. Für unsere Zwergenschüler finden in dieser Zeit spezielle, altersgemäße Förderungen statt.

Das Fachpersonal beobachtet mit professioneller Feinfühligkeit die Bedürfnisse der Kinder und plant den Tag gemeinsam mit ihnen, der auch gruppenübergreifend in einem Gruppenraum, im Mehrzweckraum,

auf der Spielterasse oder auf einem Spaziergang in der Umgebung stattfinden kann. Es ist uns wichtig, regelmäßig mit den Kindern an die frische Luft zu gehen und auch dort Spielangebote zu nutzen. Jede Bewegung des Kindes bedeutet, sich weiter zu entwickeln, die Welt zu „begreifen“ und selbst „stehen“ zu können und damit selbstständig zu werden. Als begleitender Übergang endet jede Freispielphase mit dem gemeinsamen Aufräumen, das durch Rituale unterstützt wird.

Mittagessen

11:15 Uhr

Ebenso wie das Frühstück ist das gemeinsame Mittagessen eine Zeit, in der sich Kinder in der Gruppe erleben, Verantwortung übernehmen dürfen und die Selbstständigkeit der Kinder gefördert wird. Vor dem Essen waschen sich die Kinder die Hände und treffen sich am Tisch. Das selbstständige Hantieren mit Besteck beim Essen wird bei Bedarf unterstützt. Die Kinder werden gefragt, ob sie noch hungrig sind und haben die Möglichkeit eine weitere Portion zu bekommen, z.B. von Gemüse oder Nudeln und dürfen sich entsprechend ihres Appetits am Essen eigenständig bedienen. Für Kinder, die noch Breinahrung zu sich nehmen, besteht die Möglichkeit, sich am ausgewogenen Speiseplan der Woche zu orientieren, der wöchentlich in der Einrichtung ausgehängt wird. Unsere Fachkräfte sitzen mit den Kindern am Tisch und wir essen gemeinsam, um eine wertvolle Essensatmosphäre zu schaffen.

Mittagsschlaf und Ruhezeit (mit Hygiene als Einstimmung)

ab 12:00 – 14:00 Uhr

Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder in das Bad. Jedes Kind bekommt seine Zahnbürste und wird angeregt selbst die Zähne zu putzen. Dabei wird es einfühlsam von der Fachkraft begleitet. Nachdem die Kinder auf der Toilette waren oder gewickelt wurden und Zähne geputzt haben, erwartet jedes Kind sein eigener Schlafplatz mit den persönlichen Gegenständen, wie Kuscheltieren und Schmusekissen. Die Vorbereitung zum Schlaf hat im Tagesablauf vor allem in der Krippe eine ganz besondere Bedeutung. Diese erfolgt in ruhiger und entspannter Stimmung und nach einem den Kindern vertrauten Ritual. Wenn jedes Kind seinen Schlafplatz eingenommen hat, können ein Schlaflied, leise Musik oder eine kurze Geschichte ihm dabei helfen, in den Schlaf zu finden. Eine Fachkraft bleibt während der Schlafenszeit immer bei den Kindern und wacht über den Mittagsschlaf. Es gibt immer wieder einzelne Kleinkinder, die keinen oder nur wenig Schlaf brauchen. Diese Kinder können nach einer kurzen Ruhepause wieder leise aufstehen und sich ihren Wünschen gemäß, aber leise, im Gruppenraum betätigen. Nach dem Aufstehen suchen die Kinder häufig noch die körperliche Nähe der Fachkraft oder die Trauhöhle als Rückzugsort, um wieder langsam wach zu werden. Begleitet von der Fachkraft können sich die Kinder selbstständig ankleiden und werden nochmal gewickelt.

Vesper

14:30 Uhr

Nach dem Schlafen bieten wir den Kindern eine Nachmittagsbrotzeit an. Auch diese wird mit den Kindern gemeinsam vorbereitet. Gerade nach dem Mittagsschlaf können die Kinder so nochmals Energie für das Nachmittagsangebot sammeln. Die Brotzeit wird von den Eltern zu Hause zubereitet.

Freispielzeit & Nachmittagsaktivitäten

15:00 – 16:45 Uhr

Die Kinder haben jetzt wieder die Möglichkeit zum freien Spiel im Raum oder im Freien und werden feinfühlig nach ihren Bedürfnissen durch den Nachmittag begleitet. Rituale, wie ein gemeinsamer Abschlusskreis bereiten die Kinder auf die bevorstehenden Abholzeiten vor.

Abholzeiten

14:15- 14:30 Uhr, 15:00 – 15:15 Uhr und 16:00 – 16:45 Uhr

In der Abholzeit nehmen sich unsere pädagogischen Fachkräfte bewusst Zeit für einen offenen Dialog mit den Eltern, über die Erlebnisse und die Befindlichkeiten des Kindes.

Eltern bekommen dokumentierte Informationen über die individuelle Tagespflege, etwa ob ihr Kind großen Appetit hatte oder es ausreichend geschlafen hat. Im Wochenplan an der Gruppen-Pinnwand steht, welche Sing- und Kreisspiele im Morgenkreis gespielt und was während des Tages alles unternommen und angeboten wurde.

Die Kinder und Eltern werden persönlich nach dem individuellen Tür- und Angelgespräch verabschiedet. Durch die fließende Abholzeit haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in Ruhe anzuziehen und die Einrichtung ohne Zeitdruck bis 17.00 Uhr zu verlassen. Die Einrichtung schließt um 17.00 Uhr.

(2) Erfahrungsbereiche in der Kinderkrippe

Gerade in der Krippenpädagogik wird Entwicklung als ein Resultat von Bildung betrachtet. Durch vielfältige und herausfordernde Lernerfahrungen und Situationen im Alltag wird die Entwicklung der Kinder beeinflusst und gestärkt. In der Umsetzung unserer Erfahrungsbereiche bedeutet dies, dass neben Alltagssituationen auch gezielte, die Kinder herausfordernde pädagogische Lernsituationen, Bildungs- und Lernprozesse anregen (vgl. BEP U3, S. 27). Basierend auf dem Prinzip der Freiwilligkeit können sich die Kinder an offenen Angeboten beteiligen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln. Durch Schlüsselprozesse, wie Partizipation, Ko-Konstruktion und Kooperation erschließen sich die Kinder die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche haben wir zu unseren fünf Erfahrungsbereichen zusammengefasst.

Im Folgenden werden unsere fünf Erfahrungsbereiche vorgestellt, welche die ganzheitliche Bildung sicherstellen. Es gilt zu betonen, dass gerade die vielfältigen Querverbindungen zwischen den verschiedenen Erfahrungsbereichen eine ganzheitliche Bildung darstellen und somit einen direkten Bezug zu den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans herstellen.

Miteinander leben

Wertorientierung, Kultur & Religiosität

Kinder sind von Anfang an neugierig und erfragen unvoreingenommen die Welt. Sie möchten Antworten auf ihre Fragen nach dem eigenen Sein, nach Leben und Vergänglichkeit. Gemeinsam werden diese Fragen mit den Kindern aktiv durch Feste, Rituale und das Erleben von Gemeinschaft erarbeitet. Gerade im Krippenalter entwickelt sich das Verständnis für Werte erst nach und nach. Durch die Auseinandersetzung mit unseren Wertvorstellungen in der Gruppe werden die Kinder darin gestärkt ihre eigenen Bewertungs- und Urteilsfähigkeiten zu entwickeln. Neben den Werten spielen auch andere Religionen eine wichtige Rolle. In dem Prozess der Vermittlung von religiösen und ethischen Werten ist uns die Mitgestaltung der Kinder besonders wichtig. Um Familien aus unterschiedlichen Herkunftsländern in Austausch zu bringen, gestalten wir beispielsweise gemeinsame Feste und Projekte. Interkulturalität sehen wir zudem als alltagsintegrierte Querschnittsaufgabe. Im täglichen Miteinander achten wir darauf den Kindern einen weltoffenen und vorurteilsfreien Umgang mit Menschen aus allen Kulturen/Religionen vorzuleben. Wir respektieren unterschiedliche Weltanschauungen und begegnen anderen Menschen mit Respekt und Offenheit. Gerade in Elterngesprächen, Tür- und Angelgesprächen und bei Elternabenden gibt es die Möglichkeit, auf die Vielfalt der Elternschaft individuell einzugehen und für alle bestmögliche Lösungen zu finden, die sich mit den Werten der Eltern vereinen lassen.

Emotionalität

Die Krippengruppe ist eine der ersten sozialen Gruppen, in die Kinder hineinwachsen. Sie lernen dort, sich als Teil der Gruppe und in der Gruppe zu erleben. Im freien Spiel, bei gemeinsamen Mahlzeiten und in gezielten Angeboten lernen unsere Kinder miteinander zu spielen, zu teilen, ihre Gefühle zu benennen und zu äußern und auch miteinander zu streiten. Dabei ist uns wichtig, dass unsere Kinder eigene Erfahrungen machen dürfen, sich selbst innerhalb der Gruppe wahrnehmen können und sich trauen, sich selbstständig und eigenaktiv in der Gruppe zu bewegen.

Soziale Beziehungen, Empathie & Konflikte

Durch gemeinsame Interaktionen bauen Kinder erste Freundschaften und starke tragfähige Beziehungen zu den erwachsenen Personen auf. Diese tragfähigen Beziehungen dienen als Basis für eine positive Entwicklung. Im Gruppenalltag lernen die Kinder die Gefühlslagen anderer zu deuten und auf nonverbale sowie verbale Signale zu reagieren und Verständnis zu zeigen. Wir unterstützen sie mit Konfliktsituationen umzugehen und Probleme zu lösen, damit ein harmonisches Gruppengeschehen möglich ist. Die Kinder entwickeln sich zu selbstbewussten, eigenständigen Personen, welche tolerant Regeln und Grenzen anerkennen. Sie spüren durch gemeinsame Interaktionen: „Ich bin ich, du bist du und wir alle sind eine Gruppe“.

Sprache entfalten

Sprache & Literacy

Kinder kommen mit einer angeborenen Vorliebe für sprachliche Laute auf die Welt. So sind das Erlernen des Sprechens und die Entwicklung der Sprache täglicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. In unserem Krippenalltag begleiten uns Lieder, Fingerspiele, und Verse, Gedichte, Mitmachgeschichten, Märchen, Bilderbücher und kleine Geschichten. Durch den Morgenkreis, beim Betrachten von Bilderbüchern mit dem pädagogischen Fachpersonal, beim Singen und bei der Kommunikation der Kinder untereinander wird die individuelle Sprachentwicklung durch die Fachkräfte beobachtet und gefördert. Wesentlicher Bestandteil ist jedoch Kommunikation zu fördern. Beispielsweise ist das Wickeln eine wichtige Gelegenheit zur Kommunikation zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind. Über die Sprache werden Zusammenhänge erfasst und Beziehungen hergestellt. Wir versuchen die Kinder zur Kommunikation anzuregen, zu beobachten und zu erkennen, was sie ausdrücken möchten, dies zu verbalisieren und so langsam ihren Wortschatz zu erweitern. Dabei ist es wichtig, nicht zu verniedlichen und den Kindern genügend Zeit zu geben sich auszudrücken. Grundlage hierfür ist, selbst als Sprachvorbild zu agieren, Dinge richtig zu benennen und Alltagssituationen sprachlich zu begleiten. Die Kinder lernen, dass Sprache unter anderem dazu dient, Wünsche, Erlebnisse, Mitteilungen und Gefühle auszudrücken.

Informations- & Kommunikationstechnik, Medienpädagogik

Bereits im Krippenalter wecken die verschiedenen Formen von Medien das Interesse der Kinder. In ihrer Lebenswelt begegnen Kinder verschiedener Informations- und Kommunikationstechnik und Medien, wie beispielsweise im Haushalt (z.B. Telefon, Mobiletelefon, Radio, Kühlschrank, etc.), in ihrer Umgebung (z.B. Geldautomaten, Strichcodescanner im Supermarkt, Parkautomat, etc.) und in der Kindertageseinrichtung (z.B. CD-Player, Laptop, Fotokamera, etc.).

Besonders einfache Handlungen, wie das Ein- und Ausstecken von Geräten, auf Knöpfe drücken und sehen, was passiert, bereiten den Kindern Freude. einfache Experimente sind bereits für die Krippenkinder spannend, z.B. das Experimentieren mit einer Taschenlampe um den Unterschied von hell und dunkel zu erkennen. Weitere Umsetzungsideen sind beispielsweise Erzähltheater wie „Kamishibai“ oder das Handpuppentheater. Diese Medien werden gezielt eingesetzt, um die Phantasie der Kinder anzuregen oder auch bereits erlebte Geschichten aus dem Alltag nachzuspielen und zu verarbeiten. Gerade im Bereich Fotodokumentation kann man im Krippenalter mit den Kindern Medien entdecken. Die Kinder werden fotografiert, die Fotos ausgedruckt, gemeinsam besprochen und betrachtet. Wir achten darauf, Überforderung und Überreizung bei der Nutzung von Medien zu vermeiden und den Kindern auch vielfältige alternative Beschäftigungsmöglichkeiten anzubieten, wie etwa Naturerfahrungen oder Bewegungsangebote.

Sprachprojekte

Kinder sind Sprachgenies und kennen keine fremden Sprachen. Deshalb ist es uns wichtig, in unseren Kinderkrippen und Häusern für Kinder Sprachen in Projekten innerhalb der Jahresplanung anzubieten. In unserer Kinderkrippe entstehen viele spannende Projekte – vom Einsatz fremdsprachiger Kinderbücher über das Projekt „interkulturelle Kita“.

Kinder mit Migrationshintergrund können diese Projekte in besonderer Weise bereichern, da sie Sprachschätze aus ihren Heimatländern mitbringen. Diese speziellen Sprachkompetenzen unserer Kinder,

Eltern und des Fachpersonals bringen wir in Morgenkreisen oder Singkreisen innerhalb unserer Spracherziehung ein. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass die Raupe Nimmersatt von unseren Fachkräften als „the very hungry caterpillar“ vorgestellt wird. Das Einüben von einfachen und kurzen Satzstrukturen sowie das kindliche Begreifen der Sprache über Bilder und Materialien stehen dabei stets im Vordergrund.

Die Welt entdecken & verstehen

Umwelt & Natur

Um die Natur in ihrer gesamten Vielfalt erfahren zu können, bieten wir regelmäßige Angebote im Freien an. Dort beobachten wir das Wachsen von Pflanzen, die Lebensräume der Tiere und die Veränderungen in der Natur bei unterschiedlichem Wetter oder in den verschiedenen Jahreszeiten. Natur erleben und entdecken heißt nicht nur sich im Freien aufzuhalten, sondern vor allem auch Naturmaterialien zu sammeln und zu untersuchen. Die Auseinandersetzung mit der Umgebung durch unterschiedliche Sinneskanäle fördert das Umweltbewusstsein der Kinder und selbst bei den Kleinen kann sich bereits ein Grundverständnis für Müllvermeidung aufbauen. Im Sinne der Nachhaltigkeit wird den Kindern vermittelt, dass wir mit unseren Entscheidungen und Handlungen Einfluss auf die Umwelt nehmen. Bei gemeinsamen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wird darauf geachtet, Energie nicht zu verschwenden und Lebensmittel abzumessen oder zu wiegen, um sorgsam damit umzugehen. Kochen oder Backen ermöglicht den Kindern Nahrungsmittel zu fühlen, zu spüren und zu erkennen, wie sie sich verändern, wenn sie gemischt werden.

Naturwissenschaft & Technik

Durch einfache Experimente in der Natur oder durch kleine Versuchsreihen, können die Kinder Naturphänomene erforschen und wahrnehmen (zum Beispiel Schnee schmelzen oder Versuche mit Wasser). Unsere Kinder „be-greifen“ ihre Umwelt, indem sie Formen, Mengen und Gegenstände erfassen, erkennen und benennen. Mit allen Sinnen werden verschiedene Materialien und Situationen erspürt, ertastet, geschmeckt, gerochen und erkannt. Dabei werden die Kinder von unserem Fachpersonal angeregt, bewusst die Umwelt, Dinge und Elemente wahrzunehmen, wertzuschätzen und kennenzulernen.

Mathematik

Um mathematisches Verständnis bei den Krippenkindern zu schaffen, wird die natürliche Lernfreude genutzt. So können die Kinder unterschiedliche Muster, Körperformen und Strukturen beispielsweise anhand von Bauklötze erkennen und beschreiben. Räumliche Beziehungen können erfahrbar gemacht werden, indem sprachlich ausgedrückt wird, ob sich Gegenstände unter-, neben- oder aufeinander befinden. Beim morgendlichen Zählen der anwesenden Kinder finden erste Erfahrungen mit Zahlen und Mengen statt, welche von Anfang an einen positiven Bezug zur Mathematik schaffen können.

Künstlerisches & kreatives Gestalten

Ästhetik & Kunst

Unseren Kindern stehen bei altersgemäßen Gestaltungsaktionen verschiedene Materialien zur Verfügung. Erfahrungen mit neuen Materialien und das freie Experimentieren, um die Fantasie der Kinder zu wecken, stehen dabei im Vordergrund. Diese Angebote können freiwillig genutzt werden. In die selbstständige Arbeit der Kinder wird keinesfalls eingegriffen, diese wird anerkannt und wertgeschätzt. Da kann ein Elefant schon einmal rosa Flügel bekommen und ein Kirschbaum zum Weihnachtsbaum werden. Die kindliche Sichtweise und Kreativität wird in keinem Falle bewertet oder verändert. Hier können wir auch erkennen, wie das Kind die Welt betrachtet und in welcher Entwicklungsphase sich das Kind befindet.

Musik

Musik ist ein ständiger Wegbegleiter im pädagogischen Alltag, sei es durch das Begrüßungslied, ein Aufräumlied oder ein Bewegungsspiel. Musik wird durch gemeinsames Singen, Musizieren und Hören für die Kinder erfahrbar. Sie können mit einfachen Musikinstrumenten, wie Rasseln und Trommeln ihre

Selbstwirksamkeit erleben sowie Rhythmus, Geräusche, Lautstärke und Melodie wahrnehmen. Die erzeugten Töne und Klänge werden nachempfunden und Gefühle können ausgedrückt werden. Zudem werden beim gemeinsamen Singen und bei Bewegungsspielen auch die sprachlichen und motorischen Fähigkeiten gefördert. Gerade jüngeren Kindern helfen sanfte Melodien und Schlaflieder dabei Entspannungs- und Ruhephasen wahrzunehmen.

Stark sein

Bewegung, Rhythmik & Tanz

Die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik wird im Gruppenraum, im Bewegungsraum und im Freien mit Spiel- und Bewegungsangeboten für alle Altersgruppen gefördert. Die Fachkräfte beobachten und erkennen den Bewegungsdrang der Kinder und ermöglichen ihnen ausreichend Erfahrungen in diesem Bereich. Die körperliche Aktivität trägt zum Wohlbefinden der Kinder bei und hilft ihnen sich auszudrücken, vor allem wenn die sprachlichen Fähigkeiten noch nicht ganz ausgereift sind. Gerade im Krippenalter stärken die Kinder ihre Muskulatur und lernen zunehmend ihre Bewegungen gezielt einzusetzen sowie zu kontrollieren. Die Schwerpunkte Koordination und Konzentrationsleistung liegen uns bei den Krippenkindern besonders am Herzen und werden beispielsweise durch Steckspiele mit unterschiedlichen Formen, Puzzle Spiele oder verschiedene Bausteinen angeregt.

Jede Bewegung des Kindes bedeutet, sich weiter zu entwickeln, die Welt zu „begreifen“ und selbst „sehen“ zu können und damit selbstständig zu werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, den Garten mit Spielhäuschen, Schaukeln und Rutschen zu nutzen oder Spaziergänge mit der Gruppe zu anderen Spielplätzen zu unternehmen. Zusätzlich kann bei jedem Wetter der Bewegungsraum mit seinen vielfältigen Möglichkeiten zur Bewegungserziehung mit eingebunden werden.

Sinneswahrnehmung

Mit den verschiedenen Sinnen werden allerhand Materialien und Situationen erspürt, ertastet, geschmeckt, gerochen und erkannt. Dabei werden die Kinder von unserem Fachpersonal angeregt, bewusst die Umwelt, Dinge und Elemente wahrzunehmen, wertzuschätzen und kennenzulernen.

Die Mitteilungen aus den unterschiedlichen Wahrnehmungskanälen ergänzen sich gegenseitig und werden zu einem Gesamtbild zusammengefügt. Nicht nur äußere Sinneseinwirkungen liefern uns hierfür wichtige Botschaften, sondern auch die Signale aus unserem Körper selbst sind von großer Bedeutung. Beispielsweise erlangen wir über unseren Gleichgewichtssinn Mitteilung darüber, wo wir uns im Raum befinden und wie wir uns in der Schwerkraft bewegen können. Dies erleben die Kinder, wenn sie unterschiedliche Untergründe kennenlernen, wie Weichbodenmatten, Leitern sowie Holzbänke und auf vorbereiteten Gerätelandschaften balancieren dürfen. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln den Kindern hierbei die nötige Sicherheit, damit sich diese selbst trauen, ihre Fähigkeiten zu erproben. Die Vernetzung zwischen dem Sehen und Spüren wird durch die Auge-Hand-Koordination gesteuert, welche die Kinder im Alltag nutzen, um beispielsweise nach Gegenständen zu greifen oder sich selbst anzuziehen. Kinder lernen durch die unterschiedlichen Sinneseindrücke ihre Umwelt zu „be-greifen“ und entwickeln so auf natürliche Weise ein Umweltbewusstsein. Um den Kindern unterschiedliche Körpererfahrungen zu ermöglichen, bieten wir z.B. das Planschen, Spielen und Experimentieren mit Wasser an. Auch das Malen mit Händen und Füßen oder ein Fühl-Parcours sind für die Kinder eine anregende und spannende Sinneserfahrung. Die jeweiligen Eindrücke werden mit den Kindern besprochen und aufgearbeitet.

Selbstwirksamkeit

Sich selbst als kompetent zu erleben und Probleme oder Aufgaben bewältigen zu können, sind Grundlagen für Lernprozesse. Gerade kleinere Tätigkeiten können Kindern aufgetragen werden, damit sie selbst aktiv werden. Die gemachten Erfahrungen tragen dazu bei, dass die Kinder zuversichtlich an neue Aufgaben herangehen und die Überzeugung erlangen, Vorgenommenes auch zu schaffen. Die Pädagogen passen den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben individuell an und agieren als Vorbilder für die Kinder. Gerade eine ansprechende und schützende Umgebung sowie die Altersmischung in den Gruppen tragen zu Selbstwirksamkeitserfahrungen bei.

Resilienz

Einige unserer Kinder werden mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert und benötigen Widerstandsfähigkeit, um diese zu verarbeiten. Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben. Die pädagogischen Fachkräfte geben hierfür konstruktive Rückmeldungen und verhelfen in einem angemessenem Grad zu Erfolgserlebnissen, sie schaffen Routinen im Tagesablauf und zeigen den Kindern gegenüber bedingungslose Wertschätzung. Zudem lernen die Kinder im pädagogischen Alltag Ressourcen kennen, um zum Beispiel Streitigkeiten, soziale Integration, Abschied- und Trennungsphasen erfolgreich bewältigen zu können. Die Kinder erleben, dass es wichtig ist auch einmal zu weinen, sich abzureagieren, eine Auszeit zu nehmen, sich zu entspannen, Kompromisse einzugehen und sich Hilfe zu holen.

Unser Kindergarten und unsere altersgemischte Gruppe

(1) Gestaltung des pädagogischen Tagesablaufs

In unserem Kindergarten und unserer altersgemischten Gruppe sehen wir die Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Umwelt. Innerhalb dieses wichtigen Lebensabschnittes bieten wir Raum für eine ganzheitliche und individuelle Förderung der persönlichen Entwicklung jedes Kindes. Die sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten werden in unserer Einrichtung ebenso gefördert wie die kognitiven und kreativen Begabungen. Ziel ist es, jedes Kind für die Zukunft mit all ihren Anforderungen und Abenteuern zu wappnen und im gemeinsam gelebten Tagesablauf wichtige Werte und Rituale erlebbar zu machen.

Orientierung durch sich wiederholende Abläufe und Rituale hilft den Kindern Sicherheit in alltäglichen Handlungsabläufen zu erlangen.

Bringzeit

07:00 – 08:30 Uhr

Wir beginnen den gemeinsamen Tag und begrüßen jedes Kind und die Eltern. Dabei können Organisatorisches, Besonderheiten und aktuelle Befindlichkeiten des Kindes mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen werden. Nach der Verabschiedung kann sich das Kind erst einmal in der Gruppe orientieren. Die Kindergartenkinder können zwischen vielfältigen offenen Angeboten, bspw. Tischspiele und Kreativtisch, wählen oder in den Funktionsecken ins Freispiel finden. Je nach Gruppenstärke und Buchungszeiten werden die Kinder zunächst gemeinsam in einer Frühgruppe betreut, bevor sie in ihren Gruppenraum wechseln.

Morgenkreis

08:30 Uhr

Im Morgenkreis, der wahlweise als Stuhl- oder Sitzkreis durchgeführt wird, beginnen die Kinder mit einem Begrüßungslied. Durch das Besprechen der Anwesenheitsliste oder Zählen der Kinder werden diese einzeln und als Gruppe wahrgenommen. Im Anschluss wird die Zeit für Erzählungen, thematische Diskussionen, Philosophieren und für die Hinführung zu verschiedenen Angeboten genutzt. Gemeinsam wird der Tagesablauf geplant. Ein fester Bestandteil unsers Morgenkreises ist der Kalender mit seinen Jahreszeiten. Hier wird mit den Kindern besprochen welcher Tag heute ist, welcher Monat, welche Jahreszeit und der Tag wird durchgesprochen.

Frühstück

ab ca. 09:00 Uhr

Die Kinder werden bei der Vorbereitung miteingebunden, beispielsweise durch eigenständiges Tischdecken oder Obst schneiden. Die Kinder entscheiden selbst, welche von den zur Verfügung stehenden Lebensmitteln sie essen möchten, wir bieten den Kindern jedoch immer wieder Lebensmittel zum Probieren an, damit sich die Vielfalt des Geschmacks steigert. Übersteigt die Essensportion das Hungergefühl eines Kindes, muss dieses nicht aufessen. Das Vesper wird von den Eltern zu Hause zubereitet. Wir bieten den Kindern während der Mahlzeiten und des Alltags ausreichend Getränke an und regen sie zum Trinken an. Jede Essenssituation endet mit dem gemeinsamen Aufräumen des Geschirrs und der Übernahme von Diensten, wie beispielsweise des Tischdienstes und der Bodenpolizei.

Körperhygiene

nach Bedarf

Vor und nach den Mahlzeiten gehen die Kinder auf die Toilette und waschen ihre Hände. Nach einer Mahlzeit (Frühstück oder Mittagessen) gehört zur Körperhygiene auch das Zähneputzen. Jedes Kind bekommt seine Zahnbürste und wird angeregt, selbst die Zähne zu putzen. Natürlich begleitet die pädagogische Fachkraft die Handlungen der Kinder, zum Beispiel durch den Einsatz von Liedern oder anderen Ritualen.

Freispielzeit, offene und gezielte Angebote, Alltagspädagogik & Vorschule

ab ca. 9:30 – 12:30 Uhr

In der Freispielzeit haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, in vorbereiteter Umgebung die gezielten Aktionen selbstständig weiter auszuprobieren und das frei ausgewählte Spiel im eigenen Tempo zu spielen. Besonders beliebt sind Rollenspiele, in denen Kinder alltägliche Situationen nachspielen, sich mit anderen Kindern vergleichen, messen und Freunde finden. Die Fachkräfte beobachten die Kinder aufmerksam und helfen ihnen, die Balance zwischen Ruhe und Aktion zu finden. Das Freispiel kann im Gruppenraum, im Mehrzweckraum oder im Freien gruppenübergreifend stattfinden. Gerade die Aktivitäten im Garten oder Ausflüge ins Freie besitzen einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf. Das pädagogische Personal bietet den Kindern Beteiligungsmöglichkeiten an alltäglichen Handlungsabläufen an, um eigene Fähigkeiten in diesen Bildungssituationen aktiv sinnvoll einsetzen und erweitern zu können.

Die offenen und gezielten Angebote in den verschiedenen Erfahrungsbereichen werden spielerisch in den Ablauf eingebunden und geben den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich zu bilden. Die Strukturierung der gezielten Angebote findet im Vorfeld in einer Rahmenplanung statt, die sich an den kindlichen Bedürfnissen orientiert. Für Besonderheiten im Tagesablauf und für die Mitplanung und Mitgestaltung der Kinder wird stets genügend Freiraum eingeplant.

Für unsere Vorschüler finden in den Angebotszeiten spezielle, altersgemäße Förderungen statt.

Mittagessen

12:00 Uhr

Ebenso wie das Frühstück ist das gemeinsame Mittagessen eine Zeit, in der sich Kinder in der Gruppe erleben, Verantwortung übernehmen dürfen und ihre Selbstständigkeit gefördert wird. Der selbstständige Umgang mit Besteck wird gefördert und durch das pädagogische Fachpersonal unterstützt. Die Kinder sollen mit der Zeit lernen, die Essensportionen einzuschätzen und sich entsprechend ihres Appetits am Essen zu bedienen. Die Kinder werden gefragt, ob sie noch hungrig sind und haben die Möglichkeit eine weitere Portion zu bekommen z.B. von Gemüse oder Nudeln. Wir fördern Tischmanieren und Essensrituale. Unsere Fachkräfte sitzen mit den Kindern am Tisch und gemeinsam wird die Essenssituation erlebt und gestaltet.

Mittagsruhe

ab 13:00 – 14:00 Uhr

Nachdem alle Kinder noch einmal auf der Toilette waren, haben sie Zeit, sich auszuruhen und zu entspannen. Sie können Geschichten oder Musik hören, malen, ruhigen Beschäftigungen nachgehen und Bilderbücher betrachten. Bei Bedarf haben die Kinder auch die Möglichkeit zu schlafen.

Freispielzeit & Nachmittagsaktivitäten

ab ca. 14:00 – 16:45 Uhr

Nach der Ruhe- und Entspannungszeit können die Kinder ihre persönlichen Neigungen im Freispiel oder im Garten vertiefen. Rituale bereiten die Kinder auf die bevorstehenden Abholzeiten vor, dies kann beispielsweise durch einen spielerischen Abschlusskreis geschehen. Zudem werden mit den Kindern kleine Nachmittagsangebote zu den verschiedenen Erfahrungsbereichen durchgeführt.

Brotzeit

14:30 Uhr

Nachmittags bieten wir den Kindern eine Zwischenmahlzeit an, hierbei können die Kinder für den weiteren Tag nochmals Kraft tanken. Die Brotzeit wird von den Eltern zuhause vorbereitet.

Abholzeit

14:15 – 14:30 Uhr; 15:00 – 15:15 Uhr und 16:00 – 16:45 Uhr

Je nach Buchungszeit der Kinder können von den Eltern unterschiedliche Abholzeiten wahrgenommen werden. In dieser Zeit nimmt sich die pädagogische Fachkraft bewusst Zeit für einen offenen Dialog mit den Eltern über die Erlebnisse und die Befindlichkeiten des Kindes.

Eltern haben die Möglichkeit dokumentierte Informationen über den Wochenplan an der Gruppen-Pinnwand einzusehen. Nach einem individuellen Tür- und Angelgespräch werden die Kinder und Eltern persönlich verabschiedet. Durch unsere fließende Abholzeit können sich die Kinder in Ruhe anziehen und den Kindergarten ohne Zeitdruck bis 17.00 Uhr verlassen. Um 17.00 Uhr schließt unsere Einrichtung.

(2) Erfahrungsbereiche im Kindergarten

Die ersten sechs Lebensjahre in der kindlichen Entwicklung gelten als die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre des Lebens (vgl. BEP, S. 26).

Im Kindergartenalter werden die Kinder zunehmend selbstständiger und bauen gefestigtere Beziehungen zu Gleichaltrigen auf. Um die Welt besser zu verstehen, stellen sie viele Fragen. Zusammenhänge zu erkennen und altes und neues Wissen miteinander zu verbinden, macht Ihnen in dieser Zeit besonders viel Spaß. Die Kinder lernen zunehmend sich sprachlich besser auszudrücken und erweitern ihre Gedächtnisfähigkeit sowie ihre Aufmerksamkeitsspanne. Motorische Abläufe können besser koordiniert und auf Reize kann schneller reagiert werden. Auch die räumliche Orientierung gelingt zunehmend leichter. Auf all diese Entwicklungsschritte gehen wir in unserem pädagogischen Alltag ein und unterstützen die Kinder in Ihren Lernprozessen.

Im Folgenden werden unsere fünf Erfahrungsbereiche vorgestellt, welche die ganzheitliche Bildung sicherstellen. Es gilt zu betonen, dass gerade die vielfältigen Querverbindungen zwischen den verschiedenen Erfahrungsbereichen eine ganzheitliche Bildung darstellen und somit einen direkten Bezug zu den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans herstellen.

Miteinander Leben

Wertorientierung, Kultur & Religiosität

Die ethisch-moralische Erziehung ist ganz bewusst in unserem täglichen Miteinander verankert. Das Kennenlernen und die Achtung anderer Menschen, Kulturen, Religionen und der Schöpfung sowie die Vermittlung grundlegender Werte für das Zusammenleben der Menschen stehen hier im Mittelpunkt. Unsere westliche Kultur wird allen Kindern durch das gemeinsame Feiern der im Jahreslauf verankerten Feste vermittelt. So lernen die Kinder nicht nur die Wurzeln unserer Gesellschaft kennen, sondern erfahren auch eine feste Struktur und Sicherheit durch das Wiederkehren dieser Rituale in unserem gemeinsam gelebten Tagesablauf.

Emotionalität

Fühlt sich das Kind in seinem Können anerkannt, entstehen Schaffenskraft, Mut und Selbstvertrauen, Initiativkraft und Sprechfreude. Das Kind kann adäquat auf Anforderungen reagieren Schwierigkeiten

meistern und mit Kritik umgehen. Es gilt nicht nur, die eigenen Gefühle erkennen und ausdrücken, sondern sie auch kontrollieren und regulieren zu können. Diese wichtige Entwicklungsaufgabe wird durch das pädagogische Personal unterstützt. Die Kinder erhalten Anregungen, wie sie mit ihren Emotionen umgehen und auf aufkommende Gefühle reagieren können.

Soziale Beziehungen, Empathie & Konflikte

Die Entwicklung des kindlichen Sozialverhaltens wird begünstigt durch gemeinsame Regeln, Rituale und Strukturen sowie durch die Förderung eines prosozialen Verhaltens, dem Lernen am Vorbild und verlässliche Beziehungen und Freundschaften. Mit einem gesunden Regelbewusstsein kann es zwischen „mein“ und „dein“ unterscheiden. Es lernt, Gebote und Verbote zu akzeptieren und einzuhalten. Um gemeinsam als Gruppe zusammenzuwachsen, gehören auch Konflikte zum Alltag. Die Kinder lernen mit anfänglicher Unterstützung des pädagogischen Personals unterschiedliche Lösungsstrategien kennen und anzuwenden, damit sie in der Lage sind, ihre Konflikte untereinander zu schlichten. Dabei ist es wichtig, aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich in die Lage der anderen Personen hineinzusetzen und einfühlsam miteinander umzugehen. Unser pädagogisches Personal dient den Kindern hierfür als Vorbild und lebt ihnen pro-soziale Verhaltensweisen vor, welche nachgeahmt werden können.

Sprache entfalten

Sprache & Literacy

Vor allem mit der Sprache können wir unsere Gedanken ausdrücken, allen Dingen in der Welt einen Namen geben und miteinander kommunizieren. Das Sprachverhalten der Kinder und die Freude am sprachlichen Ausdruck werden im Freispiel und im gezielten Angebot spielerisch durch Lieder, Reime, Fingerspiele, Bücher, Geschichten, Theater- und Rollenspiele und ähnliches gefördert. Dabei kommt es in erster Linie auf das Beziehungsverhältnis zwischen Sprechendem und Hörendem an. Das sprachliche Verständnis und die vertraute Beziehung zwischen Kind und Erwachsenem bilden die Basis für eine gute und differenzierte Sprache.

Informations- & Kommunikationstechnik, Medienpädagogik

Medien und Kommunikations- und Informationstechnik bestimmen unsere moderne Welt. Kinder sollen schon früh die Verwendung und Bedeutung dieser alltäglichen informationstechnischen Geräte und Medien kennen lernen. Dabei gilt es diese zu begreifen, sich selbstbestimmt mit ihnen auseinander zu setzen und einen kreativen Umgang zu erlernen. Beim Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik und Medien sind auch Schutz- und Sicherheitsaspekte zu beachten. Die Medien müssen unbedingt altersgerecht, gewaltfrei und vorurteilsfrei gestaltet sein. Im Bereich der Medienpädagogik ist unser Ziel, der bewusste Umgang mit interaktiven, visuellen und auditiven Medien. Medienpädagogik bedeutet demnach für uns bei Werbung, Filmen und Serien oder Büchern und Hörspielen, mit den Kindern genau hinzusehen/hinzuhören und zu hinterfragen, so dass die Kinder in ihrer Medienkompetenz gestärkt sind und lernen mediale Inhalte zu bewerten, einzuordnen und zu verstehen. Hierzu können die Kinder auch gerne einmal CD's von zuhause mitbringen. In Projektarbeit können wir z.B. unseren Helden oder unsere Heldin malen und gemeinsam darüber sprechen, für welche Werte die Figur steht. Im Fokus steht dabei auch die Unterscheidung zwischen realistischen und fiktiven Figureneigenschaften. Ein weiteres Angebot kann z.B. das Einüben und evtl. Filmen eines gemeinsamen Theaterstückes sein. So können die Kinder lernen zwischen Realität und Fiktion zu unterscheiden.

Sprachprojekte

Kinder sind Sprachgenies und kennen keine fremden Sprachen. Deshalb bieten wir ihnen spielerisch und ganzheitlich Zugang zu unterschiedlichen Sprachen durch Projektangebote innerhalb der Jahresplanung an. Anhand von Kinderbüchern, Liedern oder Geschichten begegnen sie anderen Sprachen. Wir wissen, dass Sprache ein Teil der eigenen Identität ist und nutzen deshalb auch bestehende Ressourcen, indem die Kinder ihre unterschiedlichen Muttersprachen in unseren pädagogischen Alltag mit einbringen dürfen. Mit leichten Reimen, Abzählversen und Sprachspielen, wie Flüsterpost, wollen wir bei den Kindern den

Spaß am Sprechen wecken. Gemeinsam nehmen wir die verschiedenen Laute und Sprachmelodien sowie die Klänge der Sprachen wahr. Die Kinder bekommen so bereits früh ein Gefühl für andere Sprachen und können später auf diesem Fundament aufbauen.

Die Welt entdecken & verstehen

Umwelt & Natur

Die Kinder sollten ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennen-, lieben und bestaunen lernen. Unser pädagogisches Ziel ist es, den Kindergartenkindern bewusst zu machen, dass der Lebensstil des Einzelnen Auswirkungen auf die Lebensbedingungen weltweit hat. Wir wollen, dass die Kinder sich zu fürsorglichen und verantwortungsvollen Individuen entwickeln, die Umwelt- und Naturschutz als wichtigen Wert wahrnehmen und partizipativ vertreten, z.B. bei der gemeinsamen Gestaltung des Gartens, durch ein selbst gepflanztes Kräuterbeet oder auch beim gemeinsamen Laub rechen. Im Alltag wird auf den Energie- und Wasserverbrauch geachtet, indem wir beispielsweise nicht unnötig das Licht an oder das Wasser während des Zähneputzens laufen lassen. Wir entwickeln gemeinsam Regeln, um die Lautstärke im Gruppenraum an die Ruhe- und Aktivitätsphasen der Kinder anzupassen und achten als Gruppe auf ein niedriges Abfallvolumen. Um die Natur zu schützen, werden den Kindern auch umweltschädliche Stoffe nicht vorenthalten. Wir erklären, warum beispielsweise Autoabgase schädlich sind oder wir uns mit Sonnencreme und Hut vor der Sonne schützen sollten. In alltagsintegrierten Projekten, z.B. „der Natur auf der Spur“ haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit naturwissenschaftliche Zusammenhänge selbst nachzuforschen, auszuprobieren und zu experimentieren (z.B. Praxisangebote des Hauses der kleinen Forscher zu den Themen Luft und Wasser: „Welcher Gegenstand schwimmt und welcher sinkt. Bei der Ernährung liegt es uns am Herzen, saisonale und regionale Lebensmittel zu bevorzugen und den Kindern zu erklären, woher ihr Essen kommt. Durch gemeinsames Kochen oder Backen sehen die Kinder, wie sich Aggregatzustände der Lebensmittel verändern lassen. Mit Hilfe des Abwiegens und Messens der einzelnen Stoffe wird das richtige Mischverhältnis der Lebensmittel erreicht und die hauswirtschaftlichen Vorgänge können schon mit einer Schritt für Schritt Anleitung selbst vorgenommen werden. Danach wird beispielsweise das gemeinsam gebackene Brot in der Gruppe genossen.

Naturwissenschaft & Technik

Die Kinder sollen die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten ihrer Umwelt durch eigenes Handeln und Erfahren kennenlernen. Die Zusammenhänge, die das Kind im Spiel, im Experimentieren mit dem Material und durch den eigenen Einsatz mit seinem ganzen Körper erlebt, verdichten sich zu einer noch unbewussten körperlich-kinästhetischen Intelligenz. Diese bildet die Grundlage für das exakte mathematisch-naturwissenschaftliche Denken und Verstehen im späteren Leben. Dazu gehören Formwahrnehmung, Mengenauffassung und Gliederungsfähigkeit gleichermaßen. Gemeinsam können wir Phänomene wie beispielsweise den Magnetismus untersuchen, indem wir testen, welche Gegenstände von einem Magneten angezogen und abgestoßen werden.

Mathematik

Die Auseinandersetzung mit mathematischen Begebenheiten lässt Kinder eine feste Struktur und Gesetzmäßigkeit zur Ordnung erfahren. Mathematische Lernerfahrungen werden spielerisch im Alltag eingebaut, beispielsweise beim Zählen der Kinder, besprechen des Datums, Abschätzen von Mengen oder bei der Benennung von geometrischen Formen. Sie lernen Dinge in Beziehung zu setzen und schulen ihr logisches Denkvermögen. Beispielsweise können Gegenstände im Gruppenraum anhand unterschiedlicher Kriterien, wie Form, Größe oder Farbe verglichen und zugeordnet und Zeiträume durch eine Sanduhr erfahrbar gemacht werden.

Künstlerisches & kreatives Gestalten

Ästhetik & Kunst

Durch unterschiedliche zur Verfügung gestellte Materialien, wie Papier, Knete, Stoff, Wolle, Scheren, Klebestiften, Zeichenstifte, etc. erhalten die Kinder Gelegenheit, ihre Fantasie zu entfalten und auszuleben. Sie werden selbst gestalterisch tätig und sehen andere Werke, wodurch sie individuelle Vorlieben entwickeln und äußern können. Beim Malen und Basteln, im Rollen- oder Schattenspiel können sie eigene Geschichten und Ideen entwerfen und umsetzen. Das pädagogische Fachpersonal gibt den Kindern Rückmeldung, indem Werke nicht nach dem persönlichen Geschmack bewertet werden, sondern auf die individuellen Techniken, benutzten Farben und geschaffenen Formen eingegangen wird. Bildsprache ist eine besondere Art und Weise, die eigene Sicht auf die Welt sowie Gefühle und Gedanken zum Ausdruck zu bringen.

Im alltäglichen Freispiel, unterstützt durch entsprechendes Material, lernen die Kinder ebenso wie in speziell dafür ausgerichteten Kunstprojekten den Umgang mit Farben und Formen und erlangen so ganz natürlich ein Wissen über verschiedene Stilrichtungen und deren Künstler.

Musik

Rhythmisch-musikalisch-künstlerische Elemente prägen den Tagesablauf. Der Rhythmus übt eine ordnende und stabilisierende Wirkung auf die Organisation des Kindes aus. Musik führt zu seelischem Gleichgewicht, fördert die kognitive Entwicklung, Bewegungsfreude und Vitalität, stärkt die Lebenssicherheit und festigt die Persönlichkeit. Die Kinder erleben, dass Musik zur Entspannung, Aufmunterung oder auch zum persönlichen Ausgleich beitragen kann. Beim Lauschen der Musik kann das Gehör geschult und zwischen laut/leise, hoch/tief, schnell/langsam unterschieden werden.

Stark sein

Bewegung, Rhythmik & Tanz

Der natürliche Bewegungsdrang ist einer der wichtigsten Bestandteile des kindlichen Lebens. Kinder sind mit dem ganzen Körper und allen Sinnen aktiv. Viel Bewegung stärkt und fördert ein positives Körpergefühl, entwickelt eine altersadäquate Körperbeherrschung und sorgt für seelische Ausgeglichenheit. Uns ist eine ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung mit psychomotorischen Elementen des Kindes wichtig. In unserem umfangreich ausgestatteten Bewegungsraum werden Kinder angeregt, durch verschiedene Bewegungs- und Rollenspiele sowie durch Bewegungslandschaften sich selbst, ihren Körper, das verwendete Material und die anderen Kinder wahrzunehmen, mit ihnen umzugehen und angemessen zu handeln. Wir fördern den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nicht nur im Haus, sondern auch gerne regelmäßig im Freien.

Jede Bewegung des Kindes bedeutet, sich weiter zu entwickeln, die Welt zu „begreifen“ und selbst „sehen“ zu können und damit selbstständig zu werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, den Garten mit Spielhäuschen, Schaukeln und Rutschen zu nutzen oder Spaziergänge mit der Gruppe zu anderen Spielplätzen zu unternehmen. Zusätzlich kann bei jedem Wetter der Bewegungsraum mit seinen vielfältigen Möglichkeiten zur Bewegungserziehung mit eingebunden werden.

Sinneswahrnehmung

Mit allen Sinnen werden verschiedene Materialien und Situationen erspürt, ertastet, geschmeckt, gerochen und erkannt. Dabei werden die Kinder von unserem Fachpersonal angeregt, bewusst die Umwelt, Dinge und Elemente wahrzunehmen, wertzuschätzen und kennenzulernen.

Die Mitteilungen aus den unterschiedlichen Wahrnehmungskanälen ergänzen sich gegenseitig und werden zu einem Gesamtbild zusammengefügt. Nicht nur äußere Sinneseinwirkungen liefern uns hierfür wichtige Botschaften, sondern auch die Signale aus unserem Körper selbst sind von großer Bedeutung.

Unsere Sinneserfahrungen besitzen auch eine Schutzfunktion, indem wir Hitze, Tiefe, Härte und Gewicht wahrnehmen, können wir uns auch auf Situationen einstellen und entsprechend reagieren. Je mehr Sinneserfahrungen in einem Lernprozess wahrgenommen werden, desto besser und langfristiger wird das Wissen verankert. So ist es für Kinder leichter verständlich was eine „Kiwi“ ist, wenn sie diese nicht nur sehen, schmecken und daran riechen, sondern auch ihre Konsistenz fühlen dürfen.

Um den Kindern unterschiedliche Körpererfahrungen zu ermöglichen, bieten wir z.B. das Planschen, Spielen und Experimentieren mit Wasser an. Auch das Malen mit Händen und Füßen oder ein Fühl-Parcours sind für die Kinder eine anregende und spannende Sinneserfahrung. Die jeweiligen Eindrücke werden mit den Kindern besprochen und aufgearbeitet.

Selbstwirksamkeit

Für die Kinder ist es wichtig, sich selbst als kompetent zu erleben und Probleme oder Aufgaben bewältigen zu können. Gerade kleinere Tätigkeiten können den Kindern aufgetragen werden, um sie selbst aktiv werden zu lassen. Sie bekommen hierdurch unmittelbar eine Rückmeldung auf ihr eigenes Handeln. Kinder haben großes Interesse an den Tätigkeiten der Erwachsenen und freuen sich sehr, wenn sie in Alltagssituationen, wie dem Einräumen des Geschirrspülers oder dem Aufhängen der Wäsche, behilflich sein dürfen. Im Sinne der Alltagspädagogik legen wir großen Wert darauf, solche Situationen mit den Kindern zu gestalten.

Die gemachten Erfahrungen tragen dazu bei, dass die Kinder zuversichtlich an neue Aufgaben herangehen und die Sicherheit erlangen, Vorgenommenes auch zu schaffen. Die Pädagogen passen den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben individuell an und agieren als Vorbilder für die Kinder. Gerade eine ansprechende und schützende Umgebung sowie die Altersmischung in den Gruppen tragen zu Selbstwirksamkeitserfahrungen bei.

Resilienz

Einige unserer Kinder werden mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert und benötigen ein angemessenes Maß an Widerstandsfähigkeit, um diese Erfahrungen zu verarbeiten. Dazu brauchen sie ein positives Selbstkonzept, die Fähigkeit sich Hilfe zu holen und sich selbst zu regulieren.

Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben. Die pädagogischen Fachkräfte geben hierfür konstruktive Rückmeldungen, schaffen Routinen im Tagesablauf und zeigen den Kindern gegenüber bedingungslose Wertschätzung. Zudem lernen die Kinder im pädagogischen Alltag Ressourcen kennen, um zum Beispiel Streitigkeiten, soziale Integration, Abschied- und Trennungsphasen erfolgreich bewältigen zu können. Die Kinder erleben, dass es wichtig ist, auch einmal zu weinen, sich abzureagieren, eine Auszeit zu nehmen, sich zu entspannen und Kompromisse einzugehen. Unser Ziel ist es, den Kindern das Vertrauen in sich selbst zu vermitteln.

Rahmenbedingungen

(1) Unsere Bring- und Abholzeiten:

Bringzeit: 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr
Alle Eltern sollten bis 8:30 Uhr die Einrichtung verlassen haben, damit der gemeinsame Gruppentag mit den Kindern begonnen werden kann.

Die Abholzeit ist abhängig von der vereinbarten Buchungszeit:
Ganztagesbetreuung 7:00 - 17:00 Uhr

Wir schließen die Einrichtung um 17.00 Uhr.



Unsere Buchungszeiten und Gebühren finden Sie auf unserer Homepage unter www.denk-mit.de auf der Seite des Standortes unseres Kinderhauses.

(2) Sicherheit der Kinder in unserem Haus für Kinder

Um unseren Kindern während der Betreuung die größtmögliche Sicherheit zu bieten, ist uns besonders in der Bring- und Abholsituation die enge Transparenz mit unseren Eltern und den abholberechtigten Personen wichtig. Dies beinhaltet, dass alle Krippenkinder immer persönlich gebracht/abgeholt werden und die jeweilige Fachkraft persönlich begrüßen bzw. sich persönlich verabschieden. Dies dient dazu, besonders bei Stoßzeiten den Überblick zu wahren und jederzeit die Aufsichtspflicht einzuhalten. Zu Anfang des Betreuungsjahres geben alle Erziehungsberechtigten das Formular „Abholberechtigungen“ ab, indem alle zur Abholung des Kindes berechtigten Personen mit Name, Foto und Ausweisnummer vermerkt sind. So können die pädagogischen Fachkräfte sicherstellen, dass jedes Kind nur von diesen Personen abgeholt wird. Natürlich kann diese Berechtigung jederzeit von den Sorgeberechtigten (Eltern) erweitert und verändert werden.

Unsere Eingangstüren sind von außen nicht zugänglich und von innen durch höhergesetzte Panikschlösser ausgerüstet, um in Notfällen jederzeit flüchten zu können. Alle Eltern sind dazu angehalten, keinen fremden Personen Zutritt in die Kinderbetreuungseinrichtung zu gewähren und unverzüglich die Mitarbeiter zu informieren, falls sich unbekannte Personen vor dem Haus befinden.

Unsere Mitarbeiter besuchen zudem regelmäßig Kurse zur Ersten Hilfe am Kind und leisten Brandschutzübungen ab, um die Sicherheit der Kinder gewährleisten zu können. Alle unsere Mitarbeiter werden vor der Einstellung zu einem persönlichen Gespräch und zu einem Hospitationstermin eingeladen und zudem auf ihre pädagogische Eignung geprüft. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen und alle zwei Jahre zu erneuern.

(3) Gruppenstruktur

All unsere Gruppen sind bezüglich ihres Alters gemischt, damit die Jüngeren von den Älteren lernen und umgekehrt. Nach dem Leitgedanken „Vorbild und Nachahmung“ soll Sensibilität für die Bedürfnisse der Kinder untereinander in den verschiedenen Altersgruppen erzeugt werden.

In allen Gruppe leben wir unseren Wert Vielfalt mit Mädchen und Jungen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und verschiedenen Religionen und Nationalitäten.



Gruppenstruktur Krippe:

Wir betreuen in einer Gruppe 10 Kinder im Alter von 10 Monaten und 3 Jahren. Platz Sharing ist in der Krippe möglich.

Gruppenstruktur Kindergarten:

Insgesamt bieten 62 wir Betreuungsplätze in 3 Gruppen an. Wir betreuen Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Gruppenstruktur altersgemischte Gruppe

Wir betreuen 15 Kinder im Alter von 10 Monaten bis zum Schuleintritt.

Unsere Gruppen bieten eine wesentliche Ergänzung zur Erziehung in der Familie und werden pro Gruppe von zwei pädagogischen Betreuern/Betreuerinnen begleitet. Um die Qualität in der pädagogischen Arbeit auch an Urlaubs- und Krankheitstagen zu gewährleisten, setzen wir in unserem Kinderhaus weitere

Betreuer/Betreuerinnen ein. Darüber hinaus unterstützen wir die pädagogische Fachausbildung, indem wir regelmäßig Praktikanten in einzelnen Gruppen weiterbilden und durch unsere erfahrenen Betreuer/Betreuerinnen begleiten.

(4) Die Hygiene und Sauberkeit in unserer Einrichtung

Die Kinder sollen über die tägliche Körperpflege ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit entwickeln und sich in ihrem eigenen Körper wohlfühlen. Während der täglichen Pflege vor und nach den Mahlzeiten ist es wichtig, dass die Kinder sich regelmäßig die Hände waschen und zur Toilette gehen.

Das Wickeln der Kinder wird mit den Eltern besprochen, um auch hier auf Besonderheiten eingehen zu können. Nach den Mahlzeiten und flexibel nach Bedarf (nach Bedürfnis des einzelnen Kindes) werden die Windeln gewechselt. Wir nehmen uns die Zeit für jedes Kind, gestalten die Wickelsituation spielerisch und begleiten durch Sprache unser Handeln. Das Wickeln findet in einem geschützten Rahmen in unseren Kinderbädern statt.

Damit die gesunde Körperpflege Spaß macht, legen wir auf die liebevolle Ausstattung der Waschräume und Wickelbereiche ganz besonderen Wert. Durch Bilder, Spiegel, Seife und Zahnbürste beschäftigen sich die Kinder mit der Körperpflege. Sie beobachten die Fachkräfte, wie diese damit umgehen und erlernen so auf spielerische Art und Weise alltägliche Abläufe. Die Kinder lernen hier auch sehr viel durch das Beobachten der älteren Kinder, zum Beispiel wenn diese auf die Toilette gehen.

Das Zähneputzen ist in den Tagesablauf integriert, sodass die Kinder spielerisch und ohne Zwang ein positives Körpergefühl entwickeln und ihre Zähne selbst putzen können. Zwei Mal im Jahr besucht eine Zahnärztin unser Kinderhaus und bringt den Kindern spielerisch den Umgang mit Zahnbürste und Zahnpasta bei. Dabei vermittelt sie spielerisch erste Kenntnisse zur Zahngesundheit und -pflege.

Selbstverständlich werden auch unsere Räumlichkeiten täglich durch eine extern beauftragte Firma geputzt und bestehende Hygienepläne eingehalten.

(5) Die Ernährung

Durch die Einführung der Vollverpflegung gilt Ernährung mehr als zuvor als essentieller Bestandteil im pädagogischen Tagesablauf. Wir bieten allen Kindern ein gemeinsames gesundes Frühstück, eine ausgewogene Nachmittagsbrotzeit sowie ein altersentsprechendes Mittagessen an. Bei den frischen Zutaten für das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit achten wir bei der Auswahl auf die Regionalität und den Anbau. Die Kinder sollen einen alltäglichen Umgang mit Lebensmitteln kennenlernen, das Obst und Gemüse als Ganzes sehen, den Duft und verschiedene Geschmacksrichtungen ursprünglich wahrnehmen. Gemeinsam mit den Kindern wird in der Gruppe Obst und Gemüse frisch aufgeschnitten. Der Umgang mit den unverarbeiteten Lebensmitteln dient ganz gezielt der Ernährungserziehung und vermittelt Kenntnisse über Form, Farbe, Geruch und Geschmack einzelner Produkte. Der Umgang mit Küchenwerkzeugen schult überdies die motorischen Fähigkeiten. Durch selbstständiges Belegen des eigenen Brotes, Schneiden kleiner Obst- und Gemüsestückchen oder auch Abschmecken des gemeinsamen Müslis, stärken wir das Vertrauen der Kinder in die eigenen Fähigkeiten und fördern eigenständiges Handeln.



Das Mittagessen wird in unserer Einrichtung von unserem Partner im cook & chill Verfahren täglich angeliefert, frisch und kindgerecht zubereitet und auf die Bedürfnisse unserer Kinder individuell abgestimmt.

Die Ernährung der Kinder im Alter bis zu einem Jahr wird mit den Eltern individuell besprochen. Sofern Kinder Allergien oder Unverträglichkeiten haben, werden diese selbstverständlich berücksichtigt. Die gesunde Ernährung ist wesentlicher Bestandteil für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung und findet in unserem Kinderhaus auch genau diese Beachtung. Als Getränke werden Wasser und ungesüßter Tee angeboten, die für die Kinder jederzeit zugänglich sind.

Wir beginnen die gemeinsamen Mahlzeiten, bei denen sich die Kinder als Gruppe erleben, mit einem Tischspruch. Das selbständige Essen wird gefördert und durch unser pädagogisches Personal unterstützt. Die Kinder sollen mit der Zeit lernen ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln und bestimmen selbständig, ob sie satt sind oder ob sie noch etwas essen möchten und dürfen sich entsprechend ihres Appetits am Essen eigenständig bedienen. Übersteigt die Essensportion das Hungergefühl eines Kindes, müssen die Kinder nicht aufessen. Vor beziehungsweise nach dem Essen helfen die Kinder dabei, den Tisch einzudecken, das Geschirr wegzuräumen und die Tische zu säubern. Die Kinder werden beim Essen und auch während des Alltags gefragt, ob sie durstig sind. Bei den ganz kleinen Kindern wird das Trinken angeboten (die Flasche gegeben), um herauszufinden ob das Kind durstig ist und trinken möchte.

Unsere Grundsätze zur gesunden Ernährung und deren Umsetzung haben wir noch ausführlich in unserem Ernährungskonzept beschrieben, dies können die Eltern in der Einrichtung gerne einsehen.

Pädagogische Querschnittsaufgaben in unserem Haus für Kinder

(1) Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe – damit es sicher klappt

Der erste Tag in der Kinderkrippe ist für die Kinder und die Eltern ein wichtiges Ereignis und ist meist der Beginn eines neuen Lebensabschnitts. In vielen Fällen bedeutet es für das Kind die erste Trennung vom Elternhaus. In dieser Zeit ist es für Kinder und Eltern wichtig, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Diese Erfahrung beeinflusst weitere Neuanfänge im Leben. Unser Ziel in der Eingewöhnung ist es, Eltern und Kind in langsamen Schritten an den Alltag in unserer Kindergruppe heranzuführen und damit vertraut werden zu lassen.

Vor der Eingewöhnungszeit in das Kinderhaus findet ein intensives „Kennenlerngespräch“ beziehungsweise ein Eingewöhnungselternabend statt. Dabei wird unsere Vorgehensweise anhand des Berliner Eingewöhnungsmodells vorgestellt und mit den Eltern die individuelle Startphase besprochen. Die Eltern geben der pädagogischen Fachkraft wichtige Informationen über die bisherige Entwicklung ihres Kindes und können sich über den Ablauf und den Alltag in der Gruppe erkundigen.

Diese Gespräche dienen auch dazu, Erwartungen abzuklären und sich gegenseitig kennenzulernen. Wichtig ist uns dabei, die Gewohnheiten des Kindes zu erfahren, um sensibel darauf aufbauen zu können und damit Sicherheit und Vertrauen herzustellen.

Schritt für Schritt wird die neue Umgebung mit länger werdender Abwesenheit der Eltern und der Begleitung einer wichtigen, vertrauten Person vom Kind erobert. Gleichzeitig können auch die Eltern Vertrauen in die verantwortlichen Personen der Kinderkrippe aufbauen.

Zu Beginn ist es wichtig, das Kind stundenweise an die neue Situation zu gewöhnen. Dabei sollten sich die Eltern Zeit nehmen, gemeinsam mit ihrem Kind die Einrichtung kennenzulernen. Nach einigen Tagen kann das Kind dann eine festgelegte Zeit ohne die Eltern in der Gruppe bleiben. Anfangs verlassen die Eltern nur kurz den Gruppenraum. So hat das Kind die Möglichkeit, Kontakt zur Bezugsperson aufzubauen und das „Alleinsein“ auszuprobieren.



Sobald das Kind jedoch Ängste und Unsicherheiten zeigt, sollte die vertraute Person an seiner Seite sein und Sicherheit geben. So entwickelt das Kind schnell Vertrauen in die neue Umgebung, kann Reaktionen, Geräusche und Gerüche einordnen und sich so vertrauensvoll an die Gruppe gewöhnen.

Nun kann die Zeit, in der das Kind allein in der Gruppe ist, langsam gesteigert werden. Ziel ist es, dass sich das Kind mit seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, die Fachkraft und die anderen Kinder einstellen kann.

Hilfreich ist es, in der Trennungsphase Rituale einzuführen. Das kann das tägliche Winken am Fenster sein, das Mitbringen eines vertrauten Spielzeugs, eines Kuscheltiers oder das Singen eines Lieds. Oft helfen auch unterstützende Dinge wie der Schnuller oder das Lieblingstuch, um den Übergang von Vertrautem zu Neuem zu erleichtern. Die Verabschiedung fällt dem Kind leichter, wenn sie kurz, aber trotzdem liebevoll ist. Auch vielen Eltern fällt der Abschied schwer. Das liebevolle Übernehmen des Kindes durch die Betreuerin/den Betreuer hilft den Eltern, den Abschied nicht allzu lange hinauszuzögern.

Wir nehmen uns Zeit für die Eltern. Der tägliche kurze Austausch und das persönliche Gespräch sollen Vertrauen schaffen und Ihnen die Sicherheit geben, dass es Ihrem Kind bei uns gut geht. Das Kind fühlt sich durch den engen Kontakt zwischen Eltern und Fachkraft geborgen und es fasst schneller Vertrauen in die neue Umgebung. So kann es mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft seinen Platz in der Kindergruppe finden.

(2) Übergang von der Krippe in den Kindergarten

In den letzten Betreuungsmonaten im Krippenjahr wird das Kind in unserer „**Zwergenschule**“ schrittweise an den Kindergarten und die neue Gruppe herangeführt und damit auf den Wechsel vorbereitet.

Ziel unserer Zwergenschule ist die Begleitung des Übergangs in eine neue und größere Gruppe, ähnlich einer Kindergartengruppe ein- bis zweimal in der Woche mit einer pädagogischen Fachkraft aus dem Kinderhaus. Schwerpunkte unserer Zwergenschule sind beispielsweise die Förderung der Konzentration im Erlernen von einfachen Regelspielen, die Bewältigung von anspruchsvollen Aufgabenstellungen in Projekten (z. B. Herstellung eines Obstsalates mit Einkauf der Lebensmittel) und das Begreifen von komplexen Zusammenhängen. In den einzelnen Angeboten werden die Kinder ermutigt, vor der Gruppe zu sprechen, eigene Ideen, Gedanken und ihre Phantasie einzubringen und ihre Selbstwirksamkeit innerhalb der neuen Gruppe zu erleben.

Alle Kinder, die bis zum Ende September drei Jahre alt werden, dürfen sich gruppenübergreifend kennenlernen. Für diese Kinder gibt es besondere, auf ihren Entwicklungsstand angepasste Angebote und Aktivitäten. Orientiert an unseren Erfahrungsbereichen in der Krippe, werden Themen aus der Lebenswelt unserer Kinder gemeinsam erarbeitet und vertieft. So werden gemeinsame Projekte wie beispielsweise „Farben“, „Fit durch Bewegung und gesunde Ernährung“ und „Berufe (Polizei, Feuerwehr usw.) hautnah erleben“ unternommen, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Die Förderung unserer zweijährigen Kinder findet nicht nur in dieser speziellen Zeit statt, sondern vielmehr fortlaufend während des gesamten Tagesablaufs. So werden die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen unserer Kinder gestärkt, indem sie beispielsweise den jüngeren Kindern beim Anziehen, Händeabtrocknen oder Aufräumen helfen dürfen. Sie werden ermutigt sich ihren eigenen Aufgaben, zum Beispiel die Schuhe alleine anzuziehen, zu stellen.

Durch das gewonnene Vertrauen kann sich das Kind leichter auf die neue Kindergruppe einlassen. Wechselt ein Kind in eine andere Kindertagesstätte, bieten wir – sofern von den Eltern gewünscht – einen Austausch (Besuch, Entwicklungsbögen etc.) zwischen den Einrichtungen zum aktuellen Entwicklungsstand des Kindes an.

(3) Übergang in die Schule

Im Frühjahr vor dem Schuleintritt findet ein Elterngespräch zum Übergang in die Schule statt. In Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule wird schon im Vorfeld mit Lehrkräften Kontakt

aufgenommen. Ebenso finden zu dieser Zeit die Einschulungsuntersuchungen vom Gesundheitsamt in der Einrichtung statt.

Um den Übergang so harmonisch wie möglich zu gestalten, wird der Übergabebogen für die Grundschule gemeinsam mit den Eltern erstellt. Dabei werden sowohl die Stärken des Kindes als auch möglicher Unterstützungsbedarf berücksichtigt. Bezüglich des Datenschutzes obliegt die Entscheidung bei den Eltern, ob der Bogen übergeben wird. Unsere Kinder haben zudem die Möglichkeit, in kleinen „Schulprojekten“ die zukünftige Schule zu besuchen und/oder die zukünftige Lehrkraft bei einer Probestunde im Kindergarten kennenzulernen.

Vorschule: Wir sehen die Vorschularbeit als einen Teil in der Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Diese Vorbereitung findet grundsätzlich durch das Erlernen der Basiskompetenzen im pädagogischen Alltag statt. Zusätzlich wird gezielt mit allen Vorschulkindern die sogenannte „Vorschule“ durchgeführt. Hier werden die Kinder gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule an die Kinder vorbereitet. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Erweiterung der kindlichen Konzentrationsleistung und das selbstständige Lösen Aufgaben. Die Kinder üben gemeinsam im sicheren Rahmen der Vorschule Aufgaben und Herausforderungen zu lösen, lernen mit Frustration umzugehen und finden Motivation sich mit komplexeren Themen auseinanderzusetzen.

(4) Die Fachkraft als einfühlsamer Beobachter

Kinder zeigen schon sehr früh, welche Verhaltensweisen, Situationen, Personen oder Gegenstände sie besonders gernhaben. Diese individuellen Vorlieben zu beobachten und zu fördern, ist Aufgabe der pädagogischen Fachkraft. Sie/er unterstützt die Kinder mit anerkennender Bestätigung, mit emotionalem Rückhalt, mit praktischer Hilfestellung oder mit gezielten Hinweisen. Jedes Kind signalisiert auf seine Weise, wie viel und welche Art der Unterstützung es benötigt. Jede Entwicklungsphase stellt einen wichtigen Zwischenschritt auf dem Weg zur selbstständigen Bewältigung neuer Anforderungen dar. Die Fachkraft beobachtet aufmerksam die kindlichen Verhaltensäußerungen in Mimik und Gestik. Erst wenn es ihr/ihm gelingt, die Gefühlszustände, Handlungen und Reaktionen des Kindes differenziert wahrzunehmen, auch feinere Unterschiede im Verhalten zu entdecken oder beginnende Veränderungen zu spüren, kann die pädagogische Fachkraft die dahintersteckenden Absichten oder Gemütsbewegungen verstehen und die kindlichen Äußerungen richtig deuten beziehungsweise gezielt überprüfen.



Rechtlicher Rahmen und Bildungsqualität

(1) Qualitätssicherung

Das Team der Denk mit! Zwerge arbeitet nach den Vorgaben des Orientierungsplanes des Landes Baden – Württemberg. Unseren Auftrag erhalten wir über das Kindergartenbetreuungsgesetz (KitTaG).

Voraussetzung für pädagogische Qualität sind regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen, ausreichende Vor- und Nachbereitungszeiten der Angebote und der regelmäßige Austausch innerhalb einer aktiven Teamarbeit. Außerdem bieten wir unseren Mitarbeitern regelmäßige Supervision, die es ihnen ermöglichen soll, die eigene Arbeit zu reflektieren und somit auch zu professionalisieren. Die jährlichen Eltern- und Mitarbeiterbefragungen in Form von Fragebögen und Feedbackgesprächen stellen eine wichtige Reflexion unserer pädagogischen Arbeit dar und fördern die kontinuierliche Qualitätssteigerung. (Vgl. Art.19 BayKiBiG)

Lebenslanges Lernen und kontinuierliche Weiterbildung und –qualifizierung unseres Teams sind für uns zur Sicherung unserer pädagogischen Qualität im pädagogischen Alltag selbstverständlich

(2) Geschlechtergerechtigkeit in der pädagogischen Arbeit

Kinder profitieren besonders in den ersten Lebensjahren vom Umgang mit beiden Geschlechtern, sie brauchen nicht nur weibliche, sondern auch männliche Rollenmodelle. Der Umgang und die Reflexion mit einer geschlechtergerechten Pädagogik ist Bestandteil in Teambesprechungen, Fortbildungen und in der themenbezogenen Elternarbeit. Im Hinblick auf eine geschlechtsbewusste Pädagogik und das Recht der Kinder auf Umgang mit beiden Geschlechtern sind männliche Bewerber in unserer Denk mit! Kinderkrippe ausdrücklich erwünscht.

Unsere Einrichtungsleitungen und MitarbeiterInnen stellen deshalb einen engen Kontakt zu allen Personen mit Elternfunktion her und vermitteln dabei ihren geschlechtsbewussten Ansatz sowohl in der Arbeit mit den Kindern als auch mit den Personen, die für ein Kind Elternfunktion übernehmen. Das beinhaltet selbstverständlich auch einen expliziten Einbezug der Väter.

Die Denk mit! Räumlichkeiten und Spielflächen wie das Verwandlungseck mit unterschiedlichen Kleidungsstücken, Taschen und Schmuck eröffnen eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und für Jungen und gestalten Möglichkeiten für beide Geschlechter, unterschiedlichste Spielbedürfnisse zu befriedigen.

Bei der Auswahl und Zusammenstellung von Spielmaterialien achtet Denk mit! sehr darauf, dass Geschlechtsrollenstereotypen aktiv und bewusst entgegengewirkt wird. Bei beiden Geschlechtern werden Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung auf dem Hintergrund der jeweiligen geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen gefördert, wobei darauf geachtet wird, dass beide Geschlechter vielfältige Kompetenzen erwerben und Geschlechtsrollenstereotypen entgegengewirkt wird. So werden Jungen ganz regelmäßig in der Puppenecke und Mädchen in der Bauecke angetroffen.

Unsere Denk mit! Gender-Kompetenz leben wir auf allen Ebenen: Perspektiven von Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit bei Denk mit!

Jedes Querschnittsthema braucht Konzepte und Strukturen, um im Alltag nicht vergessen zu werden. Wir unterscheiden dabei fünf Dimensionen von Chancengleichheit, Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit in Kindertageseinrichtungen:

1. Kinder als Mädchen und Jungen wahrnehmen: Deshalb bietet Denk mit! eine reflektierte Koedukation sowie geschlechtshomogene Angebote an. Eine geschlechterbezogene Perspektive auf die Kinder einzunehmen bedeutet für uns, diese auch in ihrer Geschlechtlichkeit, das heißt als Mädchen und Jungen, wahrzunehmen.
2. Väter und Mütter als Eltern wahrnehmen und ansprechen: In unseren Denk mit! Einrichtungen gehen wir davon aus, dass grundsätzlich beide Elternteile gleichberechtigte Ansprechpartner in Erziehungsfragen sind. Wir unterscheiden deshalb in unserer direkten oder indirekten Ansprache bezüglich des Inhaltes nicht zwischen Vater und Mutter.
3. Denk mit! Aspekte auf Teamebene: Wir achten sehr auf Vielfalt im Team, Geschlechterdynamik und Lebensplanung.
4. Konzeptionelle Verankerung im Denk mit! Leitbild, in der Konzeption, im Qualitätsmanagement sowie in der Lern- und Entwicklungsdokumentation. Gender Mainstreaming ist für uns eine Querschnittsaufgabe. Das bedeutet für uns, dass Geschlechteraspekte in allen wesentlichen Strukturen und Abläufen bedacht werden.
5. Außenbeziehungen unserer Denk mit! Einrichtungen: Hier geht es uns um die Beziehungen unserer Einrichtungen „nach außen“, das heißt ins Gemeinwesen und zum Kostenträger.

(3) Integrationsplätze im Kinderhaus und der Inklusionsgedanke

Wir verstehen Inklusion als Weiterführung von Integration, denn grundsätzlich steht in allen Denk mit! Kinderhäusern für jedes einzelne Kind – ob mit oder ohne speziellen Förderbedarf – die bestmögliche individuelle Förderung im Vordergrund. In unseren Kinderhäusern stehen für Kinder mit speziellem Förderbedarf Integrationsplätze zur Verfügung mit dem Ziel der Inklusion. Hierfür ist es erforderlich, einen gesonderten Antrag zu stellen. Fachpädagogen und der externe Fachdienst tauschen sich kontinuierlich aus und sprechen sich regelmäßig ab, um jedem Kind die erforderliche Unterstützung geben zu können. Dazu gehören auch das Erkennen, die Annahme und die Akzeptanz der eigenen Stärken und Schwächen sowie der Stärken und Schwächen der anderen Kinder.

Wir ermöglichen Kindern mit erhöhtem Förderbedarf ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben durch soziale Integration, individuelle Frühförderung und gezielte Therapien. Durch die Zusammenarbeit mit Frühförderstellen und Heilpädagogen können Therapeuten direkt in unserer Einrichtung oder ambulant die Fördermaßnahmen durchführen. Die Kinder können so während des gewohnten Tagesablaufs speziell gefördert werden. Die Therapeuten und Pädagogen in den Einrichtungen unterstützen und begleiten gemeinsames Lernen und Spielen in Gruppen mit behinderten und nicht behinderten Kindern. Gemeinsam mit dem Gruppenpersonal und weiteren Therapeuten wird ein individueller Förderplan erstellt und die gemeinsamen Elterngespräche werden vorbereitet. Wir sind der festen Überzeugung, dass von Integrationsplätzen die gesamte Gruppe profitiert, da soziales Miteinander gelernt und Toleranz geübt werden kann. Stellt sich erst im Lauf des Betreuungsjahres heraus, dass ein Kind speziell gefördert werden sollte, unterstützen wir die Eltern bei der Beantragung eines Integrationsplatzes. Alle unsere Kinderhäuser sind nach den Vorschriften der bayerischen Bauordnung barrierefrei errichtet.

In unseren Denk mit! Einrichtungen spielen und lernen alle Kinder unabhängig von Herkunft, Glauben und sozialem Hintergrund gemeinsam. Jedes Kind wird ganzheitlich unter Berücksichtigung seiner individuellen Bedürfnisse und seines Entwicklungsstandes gefördert. Entwicklung verstehen wir als einen lebenslangen Prozess, bei dem sich ein Mensch aktiv mit sich selbst und seiner Umwelt auseinandersetzt und das Geschehen mitgestaltet. Ein Kind wächst und reift nach seinem von der Natur vorgegebenen Plan. Es lernt Normen und Werte seiner Umwelt kennen und passt sich an. Aber erst die Interaktion zwischen dem Kind und seiner Umwelt schafft soziale Kompetenzen, Autonomie und Identität.

Die kindliche Entwicklung wird durch Erziehung gezielt beeinflusst. Das Kind soll sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln. Unsere pädagogische Arbeit in den Kinderbetreuungseinrichtungen fördert eine positive Entwicklung mit tragfähigen Beziehungen unter Beachtung individueller Bedürfnisse und familiärer Situationen. In einer optimalen Lernumgebung kann das Kind seine Fähigkeiten voll entfalten. Wir begleiten das Kind und geben ihm ausreichend Zeit. Dabei bildet Beobachtung die Grundlage für das Erkennen der kindlichen Bedürfnisse.

(4) Unser multiprofessionelles Team

Die Basis für eine gute Zusammenarbeit und für eine herzliche Atmosphäre in unserer Kinderkrippe liegt in der gegenseitigen Achtung und Anerkennung, im guten kollegialen Umgang und in der Ehrlichkeit und Offenheit zu- und miteinander. In regelmäßigen Teamsitzungen werden alle inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben besprochen. Während jede Gruppenleiterin gemeinsam mit ihrem Team die gruppeninternen Aktionen und Schwerpunkte bespricht, werden auch Ideen für gruppenübergreifende Projekte vorgestellt und abgestimmt.

Externe Heilpädagogen, Sprachtherapeuten und Psychologen ergänzen nach Bedarf die Arbeit des Teams und unterstützen die Erzieherinnen/Erzieher bei entwicklungs- und verhaltenstherapeutischen Fragen. So wird in regelmäßigen Abständen der Entwicklungsstand jedes Kindes reflektiert und das erzieherische Verhalten abgestimmt.

Neben den Inhouse-Fortbildungen erhalten alle Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, an externen Fortbildungen teilzunehmen.

(5) Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Entwicklungsverläufe der Kinder in regelmäßigen Abständen und dokumentieren deren Verlauf mit den altersangemessenen Beobachtungsverfahren. Für die Kinderkrippe nutzen wir ein Beobachtungsinstrument, welches sich an der Kuno Beller Entwicklungstabelle anlehnt. Im Kindergartenalter wird der Beobachtungsbogen „Perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) verwendet. Für die Sprachstandfeststellung und Beobachtung im Kindergartenalter werden die Beobachtungsbögen „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) oder „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund) herangezogen.

Anhand der Beobachtungen werden verschiedene Entwicklungsbereiche differenziert betrachtet und dokumentiert. So können wir die Bildungsprozesse der Kinder gezielt unterstützen. In regelmäßigen Abständen fotografieren wir die Kinder während des Freispiels oder bei besonderen Aktivitäten und Lernprozessen. So können wir die Eltern in die Projekte mit einbeziehen und sie an der Entwicklung ihrer Kinder in der Kinderbetreuungseinrichtung teilhaben lassen. Die Fotos der Kinder werden in Form von Fotowänden ausgestellt oder im Portfolio-Ordner zur Dokumentation von Entwicklungsschritten festgehalten.

Im Portfolioordner werden systematisch Entwicklungsschritte dargestellt, welche den kindlichen Entwicklungsverlauf abbilden. Im gemeinsamen Dialog mit dem Kind wird entschieden, was das Kind in seinem Ordner aufgeführt haben möchte und Bildungsprozesse werden nachbesprochen. Beispielsweise kann der erste gezeichnete Kopffüßler des Kindes darin aufgenommen werden und zu einem späteren Zeitpunkt dann der Kopffüßler mit Armen und immer mehr Details und Körperteilen. Weitere Inhalte können auch ein Brief an das Kind oder ein Foto in Zusammenhang mit einer kurzen Beschreibung der Situation sein, beispielsweise des ersten Versuchs einen Knopf durch das Knopfloch zu bekommen. Durch den gemeinsamen Austausch wird dem Kind das eigene Lernen bewusster und die dabei erfahrenen Emotionen können berichtet werden. Das Portfolio gibt den Eltern einen Einblick in das Erleben und Lernen ihres Kindes während der Zeit in der Einrichtung. Wir können mit diesem Instrument die eigene Arbeit sichtbar darstellen und mit wertschätzenden, fachlichen Worten die Entwicklungsschritte des Kindes beschreiben. So werden die Stärken und Schwächen festgehalten und für weitere Lernsituationen genutzt. Die Arbeit an dem Portfolio liegt nicht allein bei den Fachkräften, die Familie des Kindes wird mit einbezogen und kann eigens dafür vorgesehene Seiten selbst gestalten. Die Ordner stehen im Gruppenraum für die Kinder jederzeit zugänglich in einem dafür vorgesehenen Regal. Da jeder Ordner mit dem Namen und einem Foto des Kindes versehen ist, haben auch die Krippenkinder bereits die Möglichkeit ihren Ordner selbstständig zu finden. Wir legen Wert darauf, dass die Ordner den Kindern gehören und diese deshalb entscheiden dürfen, wer den Ordner ansehen darf bzw. wer ihn nicht nehmen darf. Durch den chronologischen Aufbau der gestalteten Seiten, werden für das Kind die aufeinanderfolgenden Lernschritte in einer Rückschau nachvollziehbar.

(6) Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Teil des täglichen Miteinanders und der pädagogischen Konzeption. Das Betreuerteam fördert kontinuierlich einen guten und offenen Austausch mit den Eltern, um den Bedürfnissen der Eltern und der Kinder gerecht zu werden.

Natürlich prägt die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern auch die pädagogische Jahresplanung. Bei Festen und auch bei Projektwochen werden die Eltern mit in die Gestaltung einbezogen und können in den regelmäßigen Elternbeiratssitzungen auch eigene Ideen und Vorschläge mit den Betreuerinnen/Betreuern absprechen. So ist der Koch gerne gesehen in einer Projektwoche zum Thema „Gesunde Ernährung“ oder der Zahnarzt, wenn es um die richtige Pflege der Zähne geht. Ebenso wird der Elternbeirat bei wichtigen Entscheidungen in den Prozess mit einbezogen und kann so aktiv an der Gestaltung der Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder teilhaben.

Die Wahl des Elternbeirats aus den Reihen der Eltern vertieft die Zusammenarbeit zwischen den Betreuerinnen/Betreuern und den Eltern. Der jährliche Rechenschaftsbericht des Elternbeirats ist ein weiteres Instrument, um unsere Konzeption zu verbessern und weiter fortzuschreiben. Regelmäßige Elternabende eröffnen – neben dem Informationsaustausch – die Gelegenheit, sich auch mit anderen Eltern in der Gruppe auszutauschen.

Neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen finden in regelmäßigen Abständen (ein- bis zweimal jährlich) Einzelgespräche mit den Eltern statt, in denen der individuelle Entwicklungsverlauf des Kindes mit den Erzieherinnen/Erziehern besprochen werden kann. Dazu gehört auch, dass kleinste Veränderungen in der körperlichen Entwicklung, im familiären oder im sozialen Umfeld der Familie vertrauensvoll und offen mitgeteilt werden. Nur so kann das Betreuersteam auf die aktuellen Bedürfnisse des Kindes angemessen und liebevoll reagieren.

Der enge Kontakt mit den Eltern ist die wichtigste Basis, um unsere Kinder auf die Zukunft vorzubereiten.

(7) Projektarbeit für die Kinder und Engagement der Eltern

Bestimmte Themen werden im Rahmen von Projekten intensiv behandelt. Durch das situationsorientierte Arbeiten, erwerben die Kinder Wissen zu Themen in unterschiedlichen Bereichen. Diese Themen können sein: „interkulturelle Kita, Polizei- Projekt oder das Zahnpflegeprojekt“.

Die Projektthemen werden anhand von Büchern, Besuche vor Ort oder Bastel- und Malaktionen behandelt. Bei der Umsetzung der Projekte werden die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans berücksichtigt, damit eine ganzheitliche Förderung gewährleistet wird.

Auch die Eltern haben einen großen Anteil an der Verwirklichung von Projekten und sind dazu aufgerufen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu engagieren. Feste, Ausflüge und Aktionen werden in Form von Projekten geplant und realisiert. Sie fördern Spaß, Freude, Gemeinschaft, soziales Verhalten und Tradition.

Die Präsentation der Projekte erfolgt durch Aushänge im Eingangsbereich. Schriftliche Dokumentationen der Angebote mit passenden Bildern werden auf Plakaten ausgestellt. So haben die Eltern die Möglichkeit, die am Tag durchgeführten Projekte am Nachmittag mit den Kindern gemeinsam anzuschauen.

Netzwerkarbeit und Kooperationen

Die Vernetzung mit der Stadt und Kooperationen mit anderen Stellen und Kindertagesstätten zählen zu den Kernaufgaben unseres Kinderhauses. Lebensnahe Bildung und Erziehung sowie die Einbindung ins gesellschaftliche Leben müssen im Leben eines Kindes von Anfang an stattfinden.

(1) Der Schutz von Kindern

Das Wohlbefinden des Kindes ist Grundvoraussetzung für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Unsere Kinderbetreuungseinrichtungen haben den **Auftrag**, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegen zu wirken bzw. gezielt betroffenen Kindern und ihren Eltern Hilfe und Unterstützung anzubieten. Von den pädagogischen Fachkräften wird eine hohe Professionalität im Umgang mit und bei der Bewältigung der Situation verlangt. Unterstützung erfahren die Fachkräfte durch interne und externe Fortbildungen und die Kooperation mit bzw. den frühzeitigen Einbezug von externen qualifizierten Fachdiensten bzw. Fachkräften sowie durch Supervisionen. Durch ein **lokales, professionelles Hilfenetzwerk** können die betroffenen Kinder und Eltern frühzeitig unterstützt und beraten werden.

Der Schutz des Kindes vor einer weiteren Gefährdung seines körperlichen, seelischen und psychischen Wohlbefindens ist das Ziel des gemeinsamen professionellen Handelns.

Aufgaben der Betreuer/innen vor Ort:

- Beobachtung & Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsschritte
- Erziehungspartnerschaft als Grundlage für gegenseitiges Vertrauen
- Führen von Eltern- und Entwicklungsgesprächen
- Kollegiale Beratung in den pädagogischen Teams mit Fallbesprechungen
- Inanspruchnahme der Beratung durch eine insofern erfahrene Fachkraft (IEF)
- Meldepflicht bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Die Denk mit! Kinderbetreuungseinrichtungen GmbH & Co. KG sind als Teil der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet, den **Schutzauftrag als eigene gesetzliche Aufgabe** wahrzunehmen. Für das Wohl der Kinder zu sorgen und sie zu pflegen, ist darüber hinaus ein zentraler Bestandteil des Betreuungsauftrags unserer Einrichtungen. Als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, die für die Familie möglicherweise die erste außerfamiliäre Betreuung darstellt, kommt uns zudem eine besondere Bedeutung bei der frühen Wahrnehmung von Gefährdungen von Kindern und Familien zu.

Die **Begleitung der Entwicklungs- und Bildungsprozesse** und die Betreuung von Kindern, ihre Förderung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten im Zusammenwirken mit den Eltern und Familien ist der gesetzliche Auftrag von Kindertageseinrichtungen (KJHG §22). „Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“. (BEP 2013, S. 443) Ein besonderes Augenmerk müssen Kindertageseinrichtungen demnach gerade auf die Kinder legen, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind. Unsere Denk mit! Kinderhäuser stellen eine **wichtige Brücke** zwischen Eltern und Kindern, die Hilfe bzw. Schutz benötigen, und den Hilfsangeboten in der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe dar. Kindeswohlgefährdung ist ein äußerst komplexes Phänomen, das sich in unterschiedlichen Facetten zeigen kann. Gerade das macht die frühzeitige Erkennung zu einer fachlichen Herausforderung. Kenntnisse über die möglichen Gefährdungsanzeichen bei Kindern und bei Eltern sowie Informationen über die dann fachlich notwendigen Schritte sind Voraussetzung dafür, dass die pädagogischen Fachkräfte eine frühe Erkennung von Kindeswohlgefährdung leisten können. So helfen beispielsweise Kenntnisse über die Situation der Familie, berufliche oder gesundheitliche Veränderungen bei den Eltern dabei, den Blick der pädagogischen Fachkräfte für die alltägliche Wahrnehmung der Befindlichkeit von Eltern wie Kindern (z.B. in typischen Situation, wie Bring- und Abholzeiten) zu schärfen.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass in dem gesamten Prozess der Einschätzung der Gefährdungssituation für das Kind sowie der Planung des weiteren Vorgehens die fachliche Zusammenarbeit und kollegiale Beratung im Team und mit der Leitung der Einrichtung unentbehrlich ist. Gemeinsam erfolgt die fachliche Einschätzung der Situation, bei der sorgsam zusammen getragene Beobachtungen und die Dokumentation von Verdachtsmomenten und Auffälligkeiten die Grundlage bilden.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken (vgl. BayKiBiG § 3). Benötigen Eltern hierbei Hilfe, stellt die Kinderkrippe oder der Kindergarten als Teil der Kinder- und Jugendhilfe zum Wohlergehen der Kinder und ihrer Familien Verknüpfungen mit den Angeboten der Jugendhilfe her. Das bedeutet, zur Umsetzung des Schutzauftrags und zur Entwicklung von Hilfemaßnahmen ist die Zusammenarbeit eines multiprofessionellen Teams erforderlich.

Die schon bestehenden **Netzwerke** der Einrichtung zu Institutionen und Fachdiensten und die enge Kooperation in den Einrichtungen mit Psychologen und Psychologinnen, Kinderärztinnen und -ärzten und heilpädagogischen Fachkräften unterstützen und fördern die Wahrnehmungskompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Krisen und Gefährdungen zu erkennen. Kontinuierliche breit gefächerte Fortbildungsangebote intern und durch externe Fortbildungsträger, fachliche Begleitung, Beratung und kollegialer Austausch befähigen die pädagogischen Fachkräfte in unseren Einrichtungen Gefährdungen zu erkennen und Lösungsansätze zu entwickeln. Ziel ist es, ein „lokales, tragfähiges Hilfsnetzwerk“ (BEP 2013, S. 444) sicherzustellen, um möglichst schnell und effektiv eine Lösung herbeizuführen.

Das bedeutet unter anderem, dass den Eltern eine offene, wertschätzende Haltung entgegenbracht wird und diese als **Partner in der Bildung, Betreuung und Erziehung** der Kinder gesehen werden. Das Konzept der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sieht eine gemeinsame Vorgehensweise und Zusammenarbeit von Eltern und Kinderkrippe/pädagogischen Fachkräften als die bestmögliche Unterstützung für die Entwicklung und Förderung der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte stehen als Kontakt- und Vertrauensperson zur Verfügung und sie nutzen die Chancen, die ihre Beziehung zu dem Kind und den Eltern bringt, um gemeinsam mit ihnen konstruktiv nach Lösungen und Hilfemaßnahmen suchen zu können (siehe dazu Zusammenarbeit mit Eltern).

(2) Kooperation und Netzwerkarbeiten in unserem Kinderhaus vor Ort

Die Vernetzung mit der Stadt und Kooperationen mit anderen Stellen und Kindertagesstätten zählen zu den Kernaufgaben unseres Kinderhauses. Lebensnahe Bildung und Erziehung sowie die Einbindung ins gesellschaftliche Leben müssen im Leben eines Kindes von Anfang an stattfinden.

Die Vernetzung mit Fachdiensten ist wichtiger Bestandteil des pädagogischen Auftrags, besonders um Entwicklungsrisiken, Gefährdungen des Kindeswohls entgegenzuwirken bzw. vorzubeugen. In der Erziehungspartnerschaft mit Eltern werden Beobachtungen im Entwicklungsgespräch mitgeteilt und gemeinsam besprochen und Eltern bei Bedarf an weitere Stellen verwiesen bzw. beraten.

Kooperationen und Netzwerkarbeiten in unserem Kinderhaus vor Ort:

Kooperationen und Netzwerkarbeiten in unserem Kinderhaus vor Ort:

- Gesundheitsamt und Kreisgesundheitsamt Reutlingen
- Frau Dr. D. Scheible
- Klinikum/Ärzte: Klinikum am Steinenberg
- Frühförderung: Interdisziplinäre Frühförderstelle Reutlingen
- Erziehungsberatungsstelle: Erziehungsberatungsstelle Reutlingen
- Allgemeiner Sozialer Dienst, Bismarckstr. 16, Reutlingen
- Ergotherapie: Praxis Weckmann & Team und Praxis F. Schmidt & S. Koziolk
- Logopädische Praxis Zillmann Pfullingen
- Physiotherapie Michalik Physio, Borowski
- Integrative Einrichtungen wie Grund- und Förderschulen, Kindergärten und Horte
- Verbände und Vereine: Bmt e.V. Tierschutzzentrum Pfullingen
- Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik, An der Kreuzeiche 19
- Laura-Schradin-Schule, Bismarckstr. 17
- Mathilde-Weber-Schule, Primus-Truber-Str. 39

Unsere Konzeption finden Sie auch auf unserer Homepage unter www.denk-mit.de. Jedes Kinderhaus verfügt über einen Informationsbereich für Eltern. Gerne können Sie unsere Hauskonzeption in der Einrichtung einsehen.

Wir freuen uns darauf!

Ihre Cornelia Möhrlein

